

Riehener-Zeitung

Jubiläum: Spital seit 25 Jahren unter Obhut der Gemeinde Riehen

SEITE 2

Baustelle: Zwischenbericht von der Aeusseren Baselstrasse

SEITE 3

Literatur: Interview mit dem Riehener Autor Peter Zihlmann

SEITE 7

Natur: Keine Hitzeferien gibt es für die Tiere im Basler Zolli

SEITE 7

Sport: Der FC Amicitia startet am Sonntag in die Drittliga-Meisterschaft

SEITE 9

KULTUR Fondation Beyeler und die Riehener-Zeitung präsentierten Lecture zum Projekt «Wrapped Trees»

Christo und Jeanne-Claude faszinierten

Die Lecture mit dem Künstlerpaar Christo und Jeanne-Claude, die die Fondation Beyeler und die Riehener-Zeitung am vergangenen Dienstag im Dorfsaal des Landgasthofes organisierten, lockte über 500 Interessierte an, die dem Paar warmen Applaus spendeten.

ROLF SPIRIESSLER

«Wir sind beide am 13. Juni 1935 zur selben Stunde geboren, haben uns 1958 in Paris kennengelernt und sind 1964 zusammen mit unserem kleinen Sohn – er ist heute 38 Jahre alt und hat fünf kleine Gedichtbände herausgebracht – nach New York gezogen, Downtown Manhattan, 5. Stock, ohne Lift, wir leben immer noch dort und lieben es», übersetzte Projektmanager Wolfgang Volz die Worte von Jeanne-Claude vom Englischen ins Deutsche.

Nach dem Umzug nach New York habe er ein Projekt für die Verhüllung zweier Hochhäuser in Manhattan erreicht, erzählte Christo von seinen künstlerischen Anfängen. Doch dieses Projekt sei abgelehnt worden. Und nach weiteren Absagen an anderen Orten sei schliesslich die Kunsthalle Bern das erste verhüllte Gebäude geworden.

Christo zeigte Dias von der Verhüllung eines Küstenabschnittes in Australien 1969, von der Installation eines «gigantischen Segels» quer durch ein Tal in Colorado, von der Errichtung eines 40 Kilometer langen und 6 Meter hohen Stoffzaunes nördlich von San Francisco im Jahre 1976 («running fence»), von der verpackten Pont-Neuf in Paris (1985) oder vom verhüllten Reichstag in Berlin (1995).

Am Schluss liess er ganz kurz zwei Aufnahmen von Tests für die verhüllten Bäume in Riehen aufscheinen – normalerweise zeige er solche Aufnahmen nicht vor der Realisierung eines solchen Vorhabens.

New York und Colorado

Neben dem Riehener Projekt «Wrapped Trees» arbeiten Christo und Jeanne-Claude noch an der Verwirklichung von zwei weiteren Projekten in den Vereinigten Staaten. Unter dem Namen «The Gates» wollen sie im Central Park in New York City über die Parkwege rund 15'000 etwa 5 Meter hohe Metalltore aufstellen, von denen je ein grosses Stofftuch herabhängt. Die Abstände sind so gewählt, dass der Stoff, wenn er nach oben gewindet wird, jeweils das nächste Tor berührt, wodurch ein gigantisches «Stoffdachband» entstehen kann, das sich ständig bewegt.

Fondation Beyeler baut Eingang um

rz. Zurzeit sind in der Fondation Beyeler grössere Umbauarbeiten im Gang. Bis zum Abschluss der Bauarbeiten Ende August wurde ein Ersatzeingang eingerichtet, das Museum mit der Sammlung und der Sonderausstellung Roy Lichtenstein ist während der ganzen Umbauzeit täglich geöffnet.

Grund für die Massnahme sei das anhaltend grosse Publikumsinteresse, teilt die Fondation Beyeler in einem Communiqué mit. Die Garderobenfläche werde verdoppelt, und im Bero-verpark werde neu ein Kassenhaus eingerichtet, das bis im Oktober fertiggestellt sein solle. Hinzu kämen zusätzliche Kassen im Artshop und neue Glas-schiebetüren. Das Museum werde täglich von durchschnittlich 800 Personen besucht, an Wochenenden von bis zu 2500 Personen an einem Tag.



Kunst-Prominenz im Riehener Landgasthof: Christo und Jeanne-Claude sprachen gut gelaunt über ihren Werdegang, über das Projekt «Wrapped Trees» in Riehen und zwei andere Vorhaben. Im Hintergrund Markus Brüderlin. Foto: Philippe Jaquet

Das Projekt «Over The River» sieht die Verhüllung von Teilen des Arkansas River in Colorado vor, und zwar so, dass dieser beliebteste Rafting-Fluss der USA auch während der Installation mit Booten befahren werden kann.

Riehen statt Champs-Élysées

Die Wurzeln des Projektes «Wrapped Trees» reichen bald drei Jahrzehnte zurück, erzählte Christo weiter. Im Jahre 1969 sei es gewesen, als er die rund 300 Bäume der Champs-Élysées in Paris habe verhüllen wollen. Doch der damalige Präfekt Maurice Papon habe das Projekt abgelehnt, und so habe er nur einmal bei zwei bereits gefällten Bäumen jeweils Krone und Wurzel verpackt.

Auf eine Publikumsfrage zur künstlerischen Motivation des Verpackens verglich Christo das Verhüllen mit der Arbeit klassischer Skulpturkünstler. Als der französische Plastiker Auguste Rodin (1840–1917) zum Beispiel eine Plastik des französischen Dichters Honoré de Balzac geschaffen habe, sei der Dichter in einer ersten Version völlig nackt dargestellt gewesen. Dann habe Rodin einen Mantel darüber geworfen, damit die Details verhüllt und so die essentiellen Formen des Körpers herausgearbeitet.

«Das ist genau das, was wir auch tun», fuhr Christo fort. Mit der Verhüllung des Berliner Reichstages seien durch die Verhüllung der Details die prinzipiellen Proportionen des Gebäudes sichtbar geworden. Auch durch die Verhüllung eines Baumes mit seinen vielen Details und feinen Strukturen werde die prinzipielle, eigentliche Form des Baumes herausgearbeitet. Im Gegensatz zur eigentlichen Skulptur, die in sich solide sei, entstehe hier aber eine fragile, wogende, sich im Wind bewegende Struktur, und der Baum beginne, nach aussen sichtbar zu atmen.

Luft- und lichtdurchlässig

Auf eine entsprechende Publikumsfrage erläuterte Projektmanager Wolfgang Volz, beim verwendeten Stoff handle es sich um ein Material, wie es in Japan zum Schutz von Obstplantagen im Winter eingesetzt werde. Der extrem leichte Stoff (mit 50 Gramm pro Quadratmeter leichter als normales Briefpapier) sei transparent und sehr luft-

durchlässig. Deshalb sei es den Bäumen in ihrer Ruhephase möglich, ihre normalen Prozesse der Photosynthese und des Sauerstoff/Kohlendioxid-Austausches weiterzuführen. Die Stoffe würden in Deutschland hergestellt, die Seile in Hasle-Rüegsau in der Schweiz.

Acht Teams für 174 Bäume

Für die eigentliche Verhüllungsarbeit, die im November erfolgen soll, wenn die Bäume ihr ganzes Laub verloren haben, rechnen Christo und Jeanne-Claude mit fünf bis sechs Tagen. Gearbeitet wird mit acht vierköpfigen Teams. Vier Teams – ausschliesslich bestückt mit Leuten, die professionell auf Bäume klettern, zum Beispiel Arbeiter, die Bäume schneiden – sollen sich um die hohen Bäume kümmern, vier weitere Teams um die niedrigen Bäume.

Gefragt nach der künstlerischen Motivation seines Tuns, erzählte Christo: «Wir bewegen uns auf von Menschen entworfenen Bürgersteigen, auf Strassen, in Flugzeugen, die vorgegebenen Luftwegen folgen – rund um die Uhr bewegt man sich in streng kontrolliertem Raum. Wir wollen uns diesen Raum für eine kurze Zeit ausborgen und eine sanfte Störung dieses Raumes bewirken.»

Jeanne-Claude hob hervor, dass die Installationen in der Regel nicht länger als zwei Wochen Bestand haben würden und dass die verwendeten Materialien nach Möglichkeit weiterverwendet oder recycelt würden.

Finanzierung aus eigener Kunst

Christo bemerkte, dass sämtliche Projekte aus eigenen Mitteln, durch den Verkauf von Projektskizzen und -collagen oder anderer Kunstwerke, finanziert würden. Niemals würden Christo und Jeanne-Claude, die jedes ihrer Projekte minuziös planen, fremde Gelder annehmen. Seit gut vier Jahren treten Christo und Jeanne-Claude übrigens offiziell und auch gegen aussen als Künstlerpaar auf, zuvor war gegen aussen stets Christo der Autor gewesen. Die künstlerische Arbeit sei aber schon immer ein gemeinsames Wirken gewesen.

Projektskizzen und Gemälde von grossen Installationen entstünden immer nur vor der Realisierung des jeweiligen Projektes und niemals danach, er-

läuterte Christo. Und oft bilde eine Fotografie einer Landschaft oder eines Gegenstandes, den es künstlerisch zu verändern oder bearbeiten gelte, die Grundlage für die künstlerische Arbeit. Für die Fotografien sei «Wolff» besorgt – so nennt Christo liebevoll seinen Projektmanager Wolfgang Volz.

«Faszination der Bäume»

Zu Beginn hatte Ernst Beyeler erzählt, wie er Christo und Jeanne-Claude für die Realisierung des Riehener Projektes hatte gewinnen können. Und er erzählte, wie das Kunstereignis «Wrapped Trees» von einer Sonderausstellung des Museums begleitet sein werde. «Dabei geht es um die Magie der Bäume. Seit jeher haben Bäume eine grosse Faszination auf den Menschen und auch auf Kunstschaffende ausgeübt – als Spender von Feuer, Wärme, Sauerstoff, als Material.»

Die Künstler hätten nun aber die Bäume nicht nur abgemalt, sie hätten ihre Persönlichkeit in sie hineingelegt. So werde die Ausstellung in ihrem «klassischen» Teil Baum- und Waldbilder von Künstlern wie Rousseau, Cézanne, Mondrian, Hodler, Ernst, Magritte, Picasso oder Baselitz zeigen.

Mit der Ausstellung, die am 21. November eröffnet werden soll, wolle man aber nicht nur beispielhafte Kunst zeigen, sondern Kunst mit essentiellen Dingen verbinden. Mit der Thematisierung des Baumes wolle man ein weltweites Zeichen setzen und zur Besinnung aufrufen.

Neue Ausdrucksformen

Markus Brüderlin, Kurator der Fondation Beyeler, erläuterte am Beispiel dreier Künstler den «modernen» Teil der Ausstellung. In den 60er und 70er Jahren unseres Jahrhunderts hätten sich die Künstler immer mehr von den traditionellen Medien Malerei und Skulptur abgewandt und neue Formen und Materialien gesucht.

So habe etwa Richard Long Landschaften in geraden Linien oder Kreisformen durchschritten und unterwegs in der Landschaft Bodenskulpturen geschaffen, die er später mit Stein und Holz ins Atelier rückübertragen habe. So seien unter anderem seine «Drift

Wood Pieces», seine Schwemmh Holzskulpturen, entstanden.

Wolfgang Laib werde in den Räumen des Museums eine Fläche von 2,5 auf 2,5 Metern mit leuchtenden Kieferpollen bedecken – man müsse sich dabei die Bäume vorstellen, von denen die Pollen stammen und die aus diesen Pollen potentiell werden könnten.

Giuseppe Penone schliesslich arbeitet mit einer speziellen Technik aus schon zugeschnittenen Balken anhand der Jahresringe die ursprüngliche Form des Holzes mit den Astansätzen wieder heraus und hole damit aus einem Stück verwerteter Natur wieder ein Stück ursprünglicher Natur daraus zurück.

Raith dankte für Kunstgenuss

Gemeindepräsident Michael Raith dankte den Verantwortlichen für den Kunstgenuss, der Riehen da bereitet werde. Riehen sei immer schon ein «Künstlerdorf» gewesen, und nun habe man den Sprung vom Lokalen zum Internationalen geschafft. Eine grosse Tradition hätten in Riehen auch die Obstbäume. Natürlich werde eine derart grosse, bedeutende Ausstellung von Immissionen begleitet sein. Hier gebe es aber eine gute Zusammenarbeit den einzelnen Stellen, und er sei der Überzeugung, dass die Freude über das Ereignis bei weitem überwiege.

Dr KnoRZi meint...

Für ä gsundä, tüüfä Schlaaf!

Ich sage Ihnen, die letzten Nächte leide ich Höllenqualen. Obwohl ich tommüde bin, will mich – sobald ich im Bett liege – das Sandmännchen partout nicht besuchen. Ob's an der sommerlichen Hitze liegt, oder ob sich bei mir bereits erste Anzeichen für senile Bettflucht bemerkbar machen? Oder ob ich mir mal eine neue Matratze leisten sollte? Vielleicht könnte mir da jener Dieb, der am letzten Montag in ein Riehener Einfamilienhaus eingebrochen ist, einen guten Einkaufstip geben. Nachdem er nämlich sein Diebesgut bereits feinsäuberlich zum Abtransport auf einem Handwagen gelegt hatte, gönnte er sich im Bett des Hausbesitzers ein kurzes Nickerchen. Dieser war bei seiner Heimkehr so freundlich, den ungebetenen Gast bis zum Eintreffen der Polizei schlafen zu lassen.

Diese Geschichte ist im übrigen verbürgt. Dass die Polizisten den Einbrecher mit dem im Chor gesungenen Werbeslogan «Für ä gsundä, tüüfä Schlaaf» aufgeweckt haben sollen, ist allerdings bloss ein Gerücht. dr Knorzi

Reklameteil

sommerzeit ...

Sie können wählen: museum, schwimmbad, glace essen, oder ganz einfach...
toni müller wohnpavillon

dienstag – donnerstag 9 – 18.30
freitag 9 – 20
samstag 9 – 16
montag ruhetag

beim farbigen stuhl
st.jakobsstrasse 148, 4132 muttenz, tel. 461 55 50

FEST Gemeindespital Riehen feiert am Wochenende vom 22./23. August seine Unabhängigkeit mit einem Tag der offenen Tür

Leben ist Bewegung und Veränderung

Das Gemeindespital Riehen feiert zweimal Selbständigkeit: Anfangs des Jahres wurde es aus der Administration des Kantonsspitals und vor 25 Jahren aus den Händen des Diakonissenhauses entlassen. Eine Gelegenheit für eine Standortbestimmung und Rückschau sowie den erneuten Blick in die unsichere Zukunft.

JUDITH FISCHER

«Zuschauen, sich informieren, an- fassen und mitmachen» heisst es am Wochenende vom 22./23. August am Tag der offenen Tür im Gemeindespital Riehen, mit dem das Spital seine Selbständigkeit feiert. Das Programm ist vielseitig: Mit «Schrauben, Platten, Prothesen» werden die Besucherinnen und Besucher auf eine Entdeckungsreise ins Reich der Chirurgie mitgenommen, mit «Berühren, Befreien, Betasten» geht es um Handfestes in der Ergotherapie, Kinder können sich im Garten austoben und Musik spielt auf. Offizielle Reden, ein ökumenischer Sonntagmorgen-Gottesdienst im Park, Speis und Trank sowie Vorträge wollen weiteres Publikum anlocken. Unter dem letztgenannten Programmpunkt sticht der Vortrags- titel «Leben ist Bewegung, Bewegung ist Leben» hervor, könnte doch kaum tref- fender gesagt werden, was nicht nur für Lebewesen und Menschen, sondern auch für das Gemeindespital Riehen gilt: Ständige Veränderung und Anpas- sung an die äusseren Umstände ist überlebensnotwendig.

Anpassungen gestern... Anfangs dieses Jahres waren Anpas-

sungen nötig, weil gleich mehrere ein- schneidende Neuerungen ins Haus standen: Das Riehener Gemeindespital wurde von der Administration des Kan- tonsspitals losgelöst und wird seither unter der Regie der Gemeinde Riehen als selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt geführt. Gleichzeitig musste das Spital im Zusammenhang mit der kan- tonalen Spitalliste auf den 1. Januar 1998 von den bisherigen 69 Akutbetten deren 9 abbauen (gleichzeitig mit dem Abbau von 20 Akutbetten im Neuen Heim des Diakonissenhauses). Weiter wurde aus der ehemaligen Geriatrieab- teilung 4 ein neues Pflegeheim mit 20 Betten gebildet, das sich zwar räumlich innerhalb des Spitals befindet, aber un- abhängig von diesem geführt wird. Und als wichtige Neuerung wurde das Ge- meindespital als Pilotprojekt der Wir- kungsorientierten Verwaltungsführung (WOV) definiert.

... und vorgestern
Man schrieb das Jahr 1852, als Chri- stian Friedrich Spittler auf dem Vischer- schen Landgut an der Oberdorfstrasse 20 das erste Krankenasyll gründete. Bis 1871 diente es der Diakonissenanstalt und der Gemeinde Riehen als Spital. Es verfügte über ein Zimmer für Erwachse- ne mit sechs Krankenbetten, ein Zim- mer für Kinder mit fünf Krankenbetten und ein Schwesternzimmer. Doch bald waren Anpassungen notwendig, denn es mangelte an Krankenbetten.
Mit dem Spitalbau an der Schützen- gasse 51 konnte deren Zahl 1871 mas- siv erhöht werden. Im neuen, vom da- mals bekannten Kirchenarchitekten Paul Reber entworfenen Neubau fanden 50 Betten ihren Platz. Der Neubau be-

friedigte die Bedürfnisse bis 1907, dann wurde ein neuer Spitalbau notwendig. Dieses Mal vor allem wegen fehlenden Waschmöglichkeiten, fehlenden sa- nitären Einrichtungen und fehlenden Nebenräumen für die antiseptische Wundbehandlung und für Operationen.
Mit einem Anbau an der Schützen- gasse fanden die baulichen Verände- rungen ihren vorläufigen Abschluss, doch folgten bald andere:
Das Spital wurde bis anhin als Pri- vatspital der Diakonissenanstalt ge- führt, doch bekundete diese nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges zuneh- mend Probleme damit. Gründe waren mangelnder Nachwuchs an Pflegerin- nen und finanzielle Schwierigkeiten. Die Probleme führten dazu, dass die Diakonissenanstalt das Spital im Jahr 1973 nach jahrelangen Verhandlungen mit der Gemeinde und dem Kanton an die Einwohnergemeinde Riehen über- gab. Dies war die Geburtsstunde des Spitals als Gemeindespital Riehen.

Veränderungen 1973 bis 1997...
Von 1973 bis Ende 1997 wurde das Spital von der Gemeinde Riehen als Ge- meindespital geführt, doch war das Kantonsspital Basel für dessen admini- strativen Betrieb zuständig. Bis 1980 übernahmen der Kanton Basel-Stadt und die Gemeinde Riehen das Spitalde- fizit je zur Hälfte, von 1980 bis 1997 trug es die Gemeinde Riehen praktisch alleine.
In den 1980er Jahren waren weitere bauliche Veränderungen nötig: In einer ersten Etappe entstand ein Operations- neubau, danach wurde der 1939 erwei- terte Spitaltrakt an der Schützengasse renoviert, und in einer dritten Etappe wurden die Gebäulichkeiten aus dem Jahr 1907 am Spitalweg erneuert. Das mit rund 20 Mio. Franken erweiterte und renovierte Spital wurde im März 1986 mit einem feierlichen Festakt in der Reithalle des Wenkenhofes eröffnet. Ziel der damaligen Planung war, die baulichen Voraussetzungen zu schaffen, damit der Spitalbetrieb für die folgen- den 30 bis 40 Jahre sichergestellt sei. Neu dazu kamen dann allerdings der Einbau der Spitalcafeteria, die im Sep- tember 1994 eröffnet wurde, sowie lau- fende kleinere Anpassungen im Zuge der steigenden medizinischen Bedürf- nisse und Möglichkeiten.

Es bleibt die Frage: Was kommt morgen?
Die äusseren Umstände, denen sich das Gemeindespital heute anpassen muss, führen zu grundsätzlichen Dis- kussionen. Thema sind die bekannten aktuellen Probleme im Gesundheitswe- sen: KVG (Krankenversicherungsgesetz) und dessen wohl bereits eingeläute- te Revision, Spitalliste, Kostenent- wicklung im Gesundheitswesen, Ver- halten der Krankenkassen, Gesund- heitsverhalten respektive Nachfrage nach medizinischen Leistungen der Be- völkerung und medizinische Entwick- lungen.
Drängendste Frage für das Gemein- despital Riehen heisst: Kann es auch nach der Jahrtausendwende als Akut- spital weiterbestehen? Konkret in sei- nem Weiterbestehen gefährdet ist es



Wie zum Ausgleich zu den Veränderungen, die im Gemeindespital immer wieder für Gesprächsstoff sorgen, strahlt die Fassade des an der Schützengasse gelegenen Traktes Ruhe und Besonnenheit aus. Foto: RZ-Archiv

durch die Forderung des Sanitätsdepar- tementes, dass das Gemeindespital von den bestehenden 60 Akutbetten deren weitere abbauen muss. Diese Forde- rung ist nicht neu, doch hofft das Ge- meindespital weiterhin, diese auf dem Verhandlungsweg abändern zu können.
Spitalverwalter Matthias Spielmann erklärte gegenüber der RZ, auf die aktu- ellen Strategien des Gemeindespitals angesprochen: «Alles ist im Fluss, des- halb sind Aussagen schwierig. Verhand- lungen sind im Gang, und ich blicke sehr positiv in die Zukunft. Wir werden unsere Stärken definieren und ausbauen.» Stärken seien die gute Akzeptanz, hohe Bettenbelegung, die guten medizi- nischen Leistungen. «Wir haben zwar im sich veränderten Gesundheitswesen die gleichen Probleme wie die anderen Spitäler, sie zeigen sich aber für uns trotzdem in abgeschwächter Form», be- tont der seit Beginn dieses Jahres am- tierende Spitalverwalter.
Zu den Herausforderungen für das Gemeindespital zählt auch folgendes veränderte Patientenverhalten: Wie von Spitalfachleuten vorausgesagt, hat sich die Zahl der Erstklassversicherten dra- stisch verringert. Im Gemeindespital Riehen ging deren Zahl 1997 um die Hälfte zurück. Dies führte prompt zu ei- nem empfindlichen Einnahmenverlust. Der Jahresbericht 1997 kommentiert

diese Entwicklung: «Mit der offensichtli- chen Verlagerung vom Privat- und Halb- privatbereich in den 3.-Klassbereich ist eine für die Ertragslage des Spitals be- sorgniserregende Entwicklung in Gang.»
Matthias Spielmann relativiert aller- dings diesen Kommentar. Im Gegensatz zu 1997 sei die Zahl der Erstklasspati- enten im ersten Halbjahr 1998 ungefähr konstant geblieben, wenn auch eine Verschiebung vom Zweit- in den Dritt- klassbereich stattgefunden habe. Für die Zukunft gibt er sich zuversichtlich: «Die Ausgaben haben wir im Griff, die Einnahmen gehen zwar zurück, doch wir werden Wege finden, diese wieder zu verbessern.» Auch noch keinen An- lass, wegen der zurückgehenden Ein- nahmen Alarm zu schlagen, sieht Ge- meinderat Willi Fischer, Ressortvorste- her Bildung, Gesundheit und Soziales. Er sei überzeugt, dass das Gemein- despital seinen Weg als Akutspital in die Zukunft machen werde, offen sei hinge- gen, in welcher Form und mit welchen Inhalten dies erfolgen könne. Diese Fra- gen gelte es weiter zu diskutieren.
Vorerst aber wird gefeiert und infor- miert. Eine Übersicht über das Pro- gramm gibt der Kasten links nebenan.

Quellen: Gemeindekunde Riehen; Jahresbericht des Gemeindespitals 1993.

Tag der offenen Tür

rz. Der Tag der offenen Tür findet am Wochenende vom 22./23. August im und ums Gemeindespital Riehen statt. Auf dem Programm stehen am Samstag- nachmittag, 22. August:

- Rundgänge**
- Schrauben, Platten, Prothesen – chirurgische Instrumente (12 bis 18 Uhr);
 - Demonstration Endoskopie (14.30, 15.30 und 16.30 Uhr);
 - Die Physiotherapie stellt sich vor (12 bis 18 Uhr);
 - Was im Ambulatorium alles gemacht wird (12 bis 18 Uhr);
 - Diverse Blutuntersuchungen im La- bor (12 bis 18 Uhr);
 - Ultraschall, EKG, Röntgen (12 bis 18 Uhr);
 - Überwachung lebenswichtiger Funktionen im Aufwachraum (12 bis 18 Uhr);
 - Leben mit Behinderung; Kinästhesie (12 bis 18 Uhr);
 - Berühren, Befreien, Betasten in der Ergotherapie (12 bis 18 Uhr).

- Vorträge**
- Allgemeine Chirurgie – das Angebot im Gemeindespital (13 bis 13.15 Uhr, Dr. Rolf von Aarburg);
 - Gefahren für Herz und Kreislauf – wie kann ich sie vermeiden? (14 bis

- 14.15 Uhr, Dr. Peter Bernhard);
- Leben ist Bewegung, Bewegung ist Leben (15 bis 15.15 Uhr, Dr. Vreny Kamber, mit Kursangebot);
 - Hypnose in der Anästhesie (16 bis 16.15 Uhr, Dr. Katalin Bloch).

- Offizieller Teil**
- Begrüssung durch Spitalverwalter Matthias Spielmann, Ansprachen von Regierungspräsidentin Veronica Schaller und Gemeinderat Willi Fi- scher (18 bis 18.30 Uhr).

- Kinderprogramm, Kulinarisches**
- Betreuung durch Schwester Eli- sabeth im Spitalgarten, Wett- spiele, Fallschirmspiele, Mohren- kopfschiessen, Speis und Trank (12 bis 18 Uhr).

- Musikprogramm**
- Musikschule Riehen (Trompeten- ensemble, Querflöte, Schlagzeug- ensemble), Martina-Achermann- Quartett und Mandolinenverein Rie- hen (12.45 bis 21 Uhr).

- Sonntagsprogramm, 23. August**
- Ökumenischer Gottesdienst der Dorfkirche im Spitalgarten mit Po- saunenchor und dem Adoramus- Chor (10 Uhr);
 - Dixiebrunch im Spitalgarten (11 bis 14.30 Uhr, Platzzahl beschränkt, Re- servation Tel. 645 25 25).

Bananen am Moosweg



Die hochsommerlichen Temperaturen der letzten Tage lassen auch in unseren Breitengraden Früchte reifen, die sonst nur in den Tropen gedeihen. So darf eine Familie am Moosweg mit Recht stolz auf ihre reich mit Früchten behangene Bananenstaude sein. Wenn das die Affen im Zolli wüssten... Foto: Philippe Jaquet

Riehener Künstlerin in Rabat

rz. Die in Riehen aufgewachsene Künstlerin und Filmemacherin Barbara Schaubacher wird vom 3. bis 13. Sep- tember in der Galerie «Bab Rouah» in Rabat (Marokko) auf Einladung der Schweizer Botschaft in Marokko Gemäl- de ausstellen und zwei neue Filme zei- gen. Die RZ hat die Künstlerin in der Ausgabe Nr. 4/98 vom 23. Januar 1998 im Rahmen des «Rendezvous» por- trätirt.
Der rund viertelstündige Film «Swiss Impressions» wurde unter an- derem auch von der Gemeinde Riehen unterstützt und versucht, aus verschie- denen Regionen ein Bild der Schweiz zu vermitteln. Einige Dreharbeiten zu die- sem Film wurden im Wenkenpark in Riehen vorgenommen. Der Film soll zu Imagezwecken im Ausland zum Bei- spiel an Messen gezeigt werden. Mit ei- nem rund sechseinhalbminütigen Vi- deo-Clip über Marokko stellt Barbara Schaubacher im Rahmen der Vernissa- ge in Rabat gleich noch einen zweiten neuen Film vor.

Baden im Rhein – nicht ohne Risiko

rz. Die derzeit herrschenden tropi- schen Temperaturen verlocken zu einer erfrischenden Schwimmpartie im Rhein. Allerdings birgt das Baden im Rhein durchaus gewisse Risiken. So hat die Kantonspolizei Basel-Stadt in letzter Zeit wiederholt festgestellt, dass einige besonders wagemutige Schwimmer- innen und Schwimmer den mittleren Pfei- ler der Eisenbahnbrücke besteigen, um von dort einen kühnen Sprung in die ge- fährlichen Wirbel zu wagen. In diesem Zusammenhang erinnert die Kantons- polizei daran, dass das Baden im Hin- terwasser des mittleren Pfeilers der Ei- senbahnbrücke lebensgefährlich sein kann. Die gefährliche Stelle ist im übr- igen signalisiert.
Die Kantonspolizei Basel-Stadt ap- pelliert an alle Schwimmerinnen und Schwimmer, den mittleren Pfeiler der Eisenbahnbrücke weiträumig und in Ufernähe zu umschwimmen. Sämtliche Brückenpfeiler und insbesondere deren Bug- und Hinterwasser sind generell zu meiden.

ZIVILSTAND

Eheverkündungen
Fischer, Lorenz Martin, von Basel, in Riehen, Leimgrubenweg 78, und *Wald- burger*, Ruth, von Teufen AR, in Riehen, Unterm Schellenberg 80.
von Euw, Thomas, von Lauerz SZ, in Riehen, Burgstrasse 123, und *Sangsai- gaw*, Kanjana, thailändische Staatsan- gehörige, in Muang Udon Thani (Udon Thani, Thailand).

Todesfälle
Joss-Gall, Christian, geb. 1938, von Basel, in Riehen, Steingrubenweg 6.
Meyer-Schmid, Martha, geb. 1905, von Basel, in Riehen, Helvetierstr. 7.
Brunner-Bertschmann, Erika, geb. 1951, von und in Riehen, In den Neu- matten 15.
Stoll-Jacot=Descombes, Alfons, geb. 1913, von Basel, in Riehen, Fürfelder- str. 28.

Wer ANZEIGEN liest, ist informiert

SOZIALES Kinderbetreuungsangebot der «Gegenseitigen Hilfe»

«Schnipp-Schnapp» für Bingisse



Basteln und spielen nach Herzenslust können die Kleinkinder im Treffpunkt «Schnipp-Schnapp» in der Kornfeldkirche.
Foto: Dieter Wüthrich

rz. Vor geraumer Zeit hat die «Gegenseitige Hilfe Riehen-Bettingen» in der Kettenackerstube der Kornfeldkirche einen neuen Treffpunkt für Kinder im Vorschulalter ins Leben gerufen. Im «Schnipp-Schnapp» können maximal 12 Bingisse ab drei Jahren jeden Donnerstagmorgen zwischen 8.30 und

11.30 Uhr nach Herzenslust spielen und basteln. Betreut werden die Kinder von fachkundigen und geduldigen Betreuerinnen.

Weitere Auskünfte erteilt das Sekretariat der «Gegenseitigen Hilfe» im Rauracherzentrum unter der Telefonnummer 601 43 67.

JUBILÄUM 20 Jahre Familien-Gärtner Verein Stettenloch Jubiläumsfest auf der Bischoffhöhe

rz. Zur Feier des 20-Jahr-Jubiläums organisiert der Familien-Gärtner Verein Stettenloch morgen Samstag auf seinem Areal ab 14 Uhr bis in die Nacht hinein ein fröhliches Gartenfest. Für die Kinder stehen Spiele, Malen und Schminken auf dem Programm, es gibt eine Bienen Ausstellung, der Naturfilmer Andreas Meier wird nach dem Eindunkeln einen seiner Filme zeigen und natürlich besteht Gelegenheit zum geselligen Beisammensein. Das Areal erreicht man entweder vom Steingrubenweg her am Tennisplatz des TC Stettenfeld vorbei und dann rechts bergauf oder von der Bischoffhöhe her zu Fuss.

Die ersten der heute 43 Gartenhäuschen wurden von der Gemeinde im Frühjahr 1978 aufgerichtet. Bald darauf begannen die ersten Hobbygärtner mit der Gestaltung der ihnen zugeteilten Parzellen.

Bei der Übergabefeier vom 23. September unter der Regie von Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann konnten dann die ersten Bepflanzungen bewundert werden.

Inzwischen hat sich auf dem Gelände eine verschworene Hobbygärtnergilde gebildet, die aber auch neuen Pächtern stets mit Rat und Tat zur Seite gestanden ist.

VERKEHR Nächste Sanierungsetappe steht bevor

Aeussere Baselstrasse: Das Nadelöhr wird noch enger

rz. Die Riehener Hauptverkehrsachse Aeussere Baselstrasse im Abschnitt Im Hirshalm bis Kilchgrundstrasse liegt in der engeren Grundwasserschutzzone S2a. In dieser Zone werden zum Schutze des Trinkwassers hohe Anforderungen an die Kanalisationsleitungen gestellt. Der bestehende Kanal ist über 90 Jahre alt und wird als letzter Strang in der Gemeinde den geltenden Vorschriften für Kanalisationen in der Grundwasserschutzzone entsprechend angepasst. Parallel dazu werden die Wasser-, Elektrizitäts- und Telefonleitungen erneuert. Im Anschluss an diese Arbeiten erhält die Strasse einen zeitgemässen Aufbau und einen neuen Schwarzbelag.

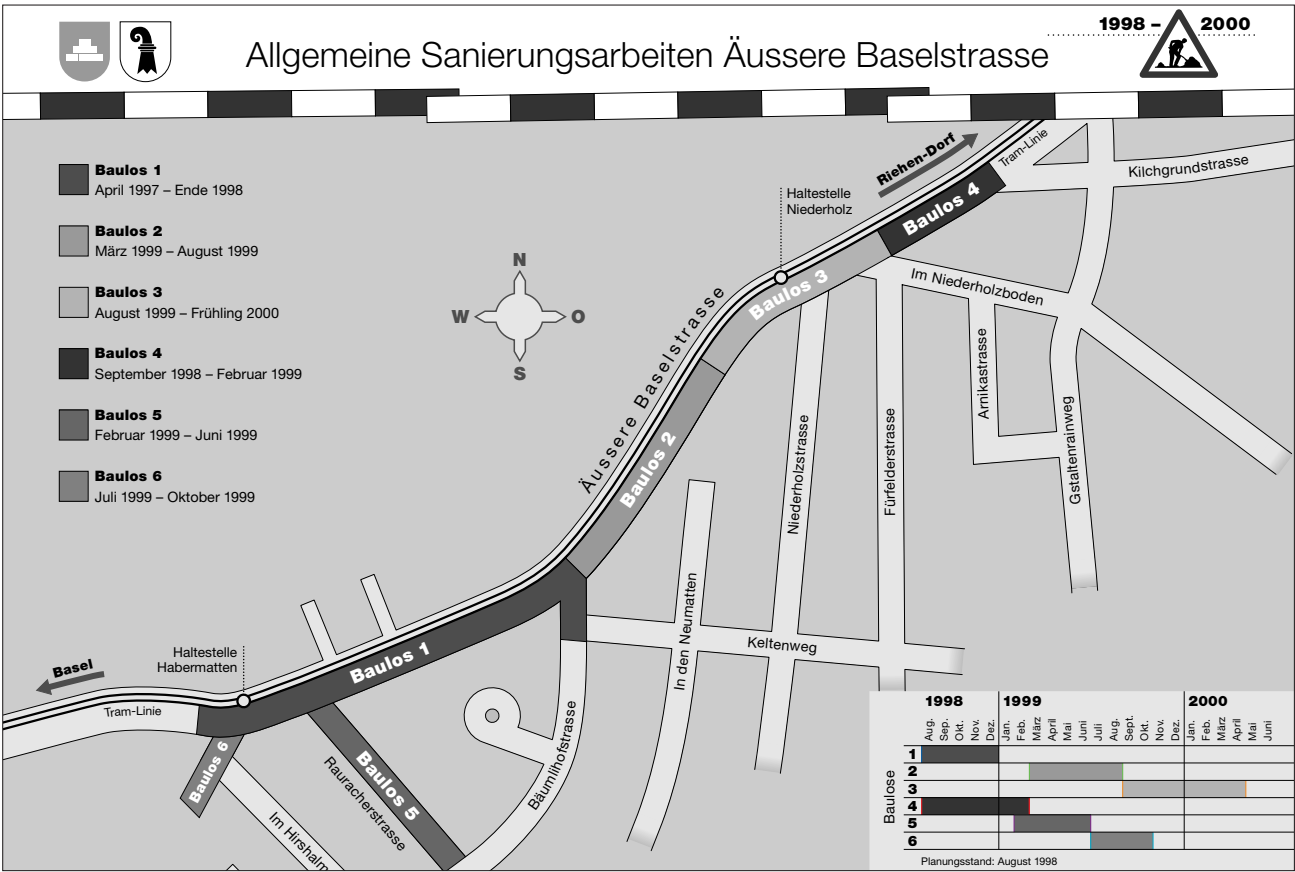
Derzeit sind die Bauarbeiten am sogenannten Baulos 1 zwischen der Rauracherstrasse und der Bäumlhofstrasse noch in vollem Gang. In diesem Abschnitt ist der Kanalisationsbau bis auf einige Hausanschlüsse abgeschlossen, und die Wasserleitung ist saniert. Der

zwischen dem Tramtrasse und der Fahrbahn eingebaute Triefstein verhindert, dass bei einem Verkehrsunfall Motorfahrzeuge auf das Schotterbett gelangen, wo auslaufendes Öl sofort zu einer Verschmutzung des Grundwassers führt. Momentan sanieren und verstärken die Industriellen Werke Basel (IWB) zudem die Elektrizitätsleitung, und es laufen die Vorbereitungsarbeiten für den Strassenbau. Bis Ende dieses Jahres sollen die Arbeiten in diesem Abschnitt abgeschlossen sein. Derzeit ist die Aeussere Baselstrasse in diesem Abschnitt für den Verkehr noch in beiden Richtungen gesperrt. Ab Montag, 24. August, wird allerdings die Fahrspur Richtung Stadt wieder freigegeben. Der Verkehr Richtung Riehen wird hingegen weiterhin über die Rauracherstrasse und die Bäumlhofstrasse umgeleitet.

Im Anschluss an die einspurige Verkehrsfreigabe im Baulos 1 beginnen am 14. September die Arbeiten des Bauloses 4 im Abschnitt Im Niederholzboden

bis Kilchgrundstrasse. Im ersten Arbeitsgang wird dort wiederum die Kanalisation saniert. Die anschliessenden Arbeiten an den Werkleitungen und der Strassenbau dauern bis zum Frühjahr 1999. Da in diesem Abschnitt keine örtliche Umfahrung der Baustelle möglich ist, wird eine Lichtsignalanlage zur einspurigen Verkehrsführung eingesetzt. Die Durchfahrt durch Riehen bleibt deshalb erschwert, und es ist nicht zu vermeiden, dass sich insbesondere während den Hauptverkehrszeiten vor den Ampeln Staus bilden. Velofahrer auf der Nebenfahrbahn wie auch der Tramverkehr sind durch diese Massnahmen nicht behindert.

Angesichts der zu erwartenden Verkehrsbehinderungen empfiehlt die Abteilung Tiefbau der Riehener Gemeindeverwaltung ein Umsteigen vom Auto auf die öffentlichen Verkehrsmittel bzw. aufs Velo. Den Pendlern aus dem Wiesental wird empfohlen, Riehen über die A98 grossräumig zu umfahren.



GRATULATIONEN

Ruth Wyser-Börlin zum 80. Geburtstag

rz. Am vergangenen Montag, 10. August, konnte Ruth Wyser-Börlin an der Rainallee ihren 80. Geburtstag feiern. Die RZ gratuliert der Jubilarin im Nachhinein ganz herzlich zu ihrem Geburtstag und wünscht ihr alles Gute.

Max Brenneisen-Paul zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Montag, 17. August, kann Max Brenneisen-Paul seinen 80. Geburtstag feiern.

Der Jubilar wohnt seit 1951 im elterlichen Haus an der Römerfeldstrasse. Seit seiner Pensionierung im Jahr 1982 hat er Zeit für seinen schönen Garten, den er zusammen mit seiner Gemahlin genießt, und er pflegt Kontakte mit seinen Nachbarn und Freunden.

Die RZ gratuliert Max Brenneisen-Paul ganz herzlich zu seinem Geburtstag, wünscht ihm einen frohen Tag und weiterhin alles Gute.

Doktorpromotionen

rz. Aufgrund einer eingereichten Dissertation und einer mündlichen Prüfung wurden an der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel im ersten Halbjahr 1998 Roger Bolten (Mikrobiologie) und Jacques Philippe Bourquin (Pharmazie) aus Riehen zu Doktoren phil. promoviert. Die RZ gratuliert den beiden ganz herzlich zu ihrem Erfolg und wünscht ihnen auf ihrem weiteren beruflichen Weg Glück und Zufriedenheit.

Reklameteil

Frische Heidelbeeren mit Rahm

HOTEL-RESTAURANT
Hohe Flum
D-79650 Schopfheim-Wiechs
Sven und Barbara Huber-Sarasin
Tel. 059-7622-2782
Fax 059-7622-64794
003-561380

RENDEZVOUS MIT...

...Walter Ziegler

wü. Stellen Sie sich vor, Sie erleiden bei einem Unfall Verletzungen, die eine ärztliche Versorgung oder gar eine Überweisung ins Spital notwendig machen. In einer solchen Situation kann es hilfreich, bisweilen sogar lebensrettend sein, wenn Sie einen Ausweis auf sich tragen, auf dem neben Ihrem Namen und Ihrer Blutgruppe auch vermerkt ist, ob Sie allenfalls gegen gewisse Medikamente allergisch sind oder andere, für die Notfallversorgung relevante Gesundheitsrisiken zu beachten sind, welche Medikamente Sie regelmässig einnehmen, und welche Angehörigen im Notfall zu verständigen sind. Nach rund zehnjähriger Entwicklungsarbeit gibt es nun auch in der Schweiz eine internationale anerkannte und verständliche «Gesundheits-, Notfall- und Patienten-karte». Erfinder dieser geplanten «Sanacard» ist der Riehener Biologe und Mathematiker *Dr. Walter Ziegler*. Unterstützt wird er bei seinem Vorhaben von verschiedenen Verbänden und Organisationen des Gesundheitswesens, so etwa vom Schweizerischen Roten Kreuz, das als Partner der Stiftung «Sanacard» für die Entwicklung und Einführung des Notfallausweises mitverantwortlich zeichnet.

Die Idee zu diesem Notfallausweis kam Walter Ziegler anlässlich eines Symposiums einer Computerfirma, bei dem die Möglichkeiten von computerlesbaren Chipkarten im Gesundheitswesen erörtert wurden. Walter Ziegler war zu dieser Tagung als Mitgründer der Schweizerischen Gesellschaft für Medizininformatik geladen. «Zunächst gingen wir davon aus, alle für einen solchen Notfallausweis notwendigen Daten auf einer Chipkarte im Kreditkartenformat zu speichern. Im Verlauf der Entwicklung haben wir dann aber feststellen müssen, dass die für die Entschlüsselung der Daten auf den Chipkarten notwendige Infrastruktur nicht zuletzt aus finanziellen und logistischen Gründen wohl nicht innert nützlicher Frist geschaffen werden kann. Deshalb sind wir schliesslich auf den guten, alten



«Bei mir steht immer der Mensch im Zentrum.» Seit zehn Jahren engagiert sich Walter Ziegler für die Einführung eines internationalen Notfallausweises und Gesundheitspasses.
Foto: Dieter Wüthrich

Papierausweis zurückgekommen, der, richtig gefaltet, ebenso platzsparend in jede Brieftasche passt», erklärt Walter Ziegler.

Seit einigen Monaten wird nun die Tauglichkeit dieses Ausweises im Rahmen eines Pilotprojektes von einigen hundert Personen in der ganzen Schweiz erprobt. Wenn es nach Walter Ziegler ginge, so wäre dieser Ausweis aber schon längst in der ganzen Schweiz gebräuchlich. «Wenn sich einige namhafte Organisationen im Gesundheitswesen nicht quergestellt hätten und stattdessen mit uns am gleichen Strick gezogen hätten, dann wäre die flächendeckende Einführung des Notfallausweises schon längst Realität», betont Walter Ziegler. Und er mag in diesem Zusammenhang eine gewisse Enttäuschung und Ernüchterung über die zögernde Haltung einiger Verbände nicht verhehlen, um so mehr, als die Handhabung des Ausweises für dessen Inhaberin bzw. Inhaber denkbar einfach ist. Der Notfallausweis kann für einen einmaligen Beitrag von 24 Franken bei der Agentur «Sanacard», Bettinger-

strasse 90, 4125 Riehen, oder bei der Schweizerischen Patienten- und Versichertenorganisation SPO, Zürich, Telefon 156 70 47, angefordert werden. Fortan zahlen der Inhaber bzw. die Inhaberin monatlich lediglich einen Franken für die regelmässige Aktualisierung der darin enthaltenen Angaben.

Die «Sanacard» ist indessen nur eines von mehreren Projekten, die Walter Ziegler und seine Mitarbeiter im gleichnamigen Institut an der Bettingerstrasse derzeit verfolgen. Kürzlich hat der Wissenschaftler beispielsweise von der Medizinischen Akademie Russlands in St. Petersburg die ehrenvolle Aufgabe übernommen, Mitglieder der russischen Ethikkommissionen auszubilden. Solche Ethikkommissionen haben wie in der Schweiz die Aufgabe, wissenschaftliche Versuche und Studien vorab in der Medizin auf ihren humanen Sinn und Zweck hin zu prüfen und zu beurteilen. Darüber hinaus ist Walter Ziegler Leiter der Arbeitsgruppe der internationalen Organisation zur Standardisierung (ISO-Norm) für die klinische Prüfung von Medizinprodukten. Dabei geht

es vor allem darum, die verschiedenen europäischen und weltweiten Normen auf diesem Gebiet zu harmonisieren.

Insbesondere für die medizinische Fachwelt haben Walter Ziegler und sein Institut für Studien- und Forschungsplanung an der Bettingerstrasse 90 – es trägt seit einiger Zeit den Beinamen «EU*L*E*R-Institut (The European Leading and Excellent Research Institute) – in den letzten Jahren zahlreiche Studien zu den verschiedensten Themen durchgeführt. Zu seinen Kunden gehören sowohl nationale und internationale Behörden und Verbände als auch weltweit tätige chemisch-pharmazeutische Unternehmen. Sein wissenschaftliches Rüstzeug hat sich der gebürtige Allgäuer Walter Ziegler an den Universitäten von München, Zürich und Basel geholt, wo er Biologie, Mathematik und Anthropologie studierte. In Biologie habe er seinerzeit auch promoviert, und zwar zum Thema «Das Verhalten von Ratten im Labyrinth unter Einfluss von LSD», wie Walter Ziegler lachend bemerkt.

In den 60er Jahren arbeitete er als erster Biometriker überhaupt bei der Hoffmann-La Roche, wo er die Verantwortung für die Planung und Auswertung von Medikamentenversuchen trug. In den 70er Jahren wechselte Walter Ziegler zur Ciba-Geigy, bevor er sich 1977 selbstständig machte und sein eigenes, zunächst in Bettingen und seit 1982 in Riehen domiziliertes Forschungsinstitut gründete. «Ich wollte innovativer und breiter forschen, als dies in einem Grossbetrieb möglich ist», erinnert er sich an seinen damaligen Entschluss für die berufliche Selbstständigkeit. Zeitweise beschäftigte das Institut gegen 15 Fachleute, heute sind es – inklusive freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – noch fünf.

Was ihm in seiner Forschungstätigkeit und insbesondere bei seinem Engagement für einen internationalen Notfallausweis besonders wichtig sei? Walter Ziegler zögert keinen Augenblick: «Ich war immer beseelt vom Wunsch, etwas für die Menschen zu tun. Bei mir steht immer der Mensch im Zentrum.»

KALENDARIUM
RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 14.8.

VERNISSAGE
«Bemalte Seide»
Öffentliche Vernissage der Ausstellung «Bemalte Seide» der Riehener Künstlerin Annelies Bauknecht. Restaurant «Baslerhof» (Bettingen), 19.30 Uhr. Die Ausstellung ist bis zum 14. Oktober täglich geöffnet.

Samstag, 15.8.

FILM
«Easy Rider»
Das Dorfkino Riehen zeigt als Openair-Vorstellung Dennis Hoppers legendären Road-Movie «Easy Rider» aus dem Jahre 1969 mit Peter Fonda, Dennis Hopper und Jack Nicholson in den Hauptrollen. Gemeindehausplatz, 21.30 Uhr.
Eintritt: Fr. 9.–/6.– (Sitzkissen mitbringen).

EXKURSION
Auen-Reservat «In den Weilmatten»
Naturkundliche Führung von «pro natura» durch das 1997 angelegte Auenreservat «In den Weilmatten» (Leitung: Thomas Schwarze). Treffpunkt: Parkplatz Schwimmbad Riehen (Weilstrasse), 15 Uhr.

Dienstag, 18.8.

EXKURSION
«Der Bäumlhof bleibt grün»
Spaziergang mit Erläuterungen zu Geschichte und Aktuellem rund um die Schutzbemühungen für das Bäumlhof-Areal (Leitung: Dieter Stumpf/WWF Region Basel, Fritz Raschdorf/Okogruppe Hirzbrunnen). Treffpunkt: Ecke Bäumlhofstrasse/Allmendstrasse, 18.30 Uhr. Telefon 272 08 03 gibt am Veranstaltungstag ab 14 Uhr Auskunft über die Durchführung der Exkursion. Veranstalter ist die WWF-Sektion Region Basel.

Mittwoch, 19.8.

WORKSHOP
«Maschinen mit Köpfchen»
Zweiteiliger Workshop für Kinder ab zehn Jahren zum Thema «Maschinen mit Köpfchen: Experimente und Spiele zum Thema Roboter» (Leitung: Claudia Beer-Candreia, Museumspädagogin). Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34), 14.30–16.30 Uhr.
Anmeldung erforderlich bei der Riehener Gemeindeführung, Telefon 646 82 54 (vormittags). Der zweite Workshop-Nachmittag findet am Mittwoch, 26. August, ebenfalls von 14.30 bis 16.30 Uhr statt.

Donnerstag, 20.8.

VERNISSAGE
Roman Müller: Steinskulpturen
Öffentliche Vernissage zur Ausstellung mit Werken des Basler Bildhauers Roman Müller. Galerie Schoeneck (Burgstrasse 63), ab 19 Uhr. Die Ausstellung dauert bis zum 24. Oktober.

AUSSTELLUNGEN/
GALERIEN

«Kunst Raum Riehen»
Baselstrasse 71
Pierre Haubensak
Ausstellung der Gemeinde Riehen bzw. der Kommission für Bildende Kunst mit Werken von Pierre Haubensak. Bis 6. September. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag 13 bis 19 Uhr, Sonntag 11 bis 19 Uhr. Öffentliche Führung mit Robert Schiess am Mittwoch, 19. August, 18 Uhr.

Fondation Beyeler
Baselstrasse 101
Roy Lichtenstein
Aktuelle Sonderausstellung mit Werken des amerikanischen Pop-Art-Künstlers Roy Lichtenstein (1923–1997). Öffnungszeiten: Täglich 11 bis 19 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr. Bis 27. September.

Spielzeugmuseum
Baselstrasse 34
«Roboter – Faszination der Spielzeugwelt»
Aktuelle Sonderausstellung des Spielzeugmuseums Riehen. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag 14 bis 17 Uhr, Sonntag 10 bis 17 Uhr. Öffentliche Führung am Sonntag, 9. August, 11 Uhr.

«Cycle Gallery»
Baselstrasse 1a
«Impressionen + Expressionen»
Aquarell und Mischtechnik von Magdalena Lempen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 14 bis 18.30 Uhr, Samstag 9 bis 14 Uhr. Bis 9. Oktober. Vom 31. August bis 14. September bleibt die Galerie geschlossen.

Galerie Schoeneck
Burgstrasse 63
Steinskulpturen von Roman Müller
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr, Samstag 9 bis 14 Uhr. Ab 21. August bis 24. Oktober. Im August bleibt die Galerie am Samstag geschlossen. Vernissage am Donnerstag, 20. August, ab 19 Uhr.

Restaurant «Baslerhof», Bettingen
«Bemalte Seide» von Annelies Bauknecht
Öffnungszeiten: Täglich während der Öffnungszeiten des Restaurants. Bis 14. Oktober. Öffentliche Vernissage heute Freitag, 14. August, 19.30 Uhr.

Abonnieren auch Sie
die Riehener Zeitung

GEMEINSCHAFT
Grosses Quartierfest Kornfeld
Kunterbunt und gemütlich

rz. Am Wochenende vom 22. und 23. August steigt rund um die Kornfeldkirche das grosse Kornfeldquartier-Fest. Unter dem Motto «Wir im Kornfeldquartier haben uns sicher Vielfältiges zu bieten» wurden bereits im April alle Anwohnerinnen und Anwohner aufgerufen, sich mit eigenen Beiträgen am Fest zu beteiligen. Das Echo auf diesen Aufruf war überaus kraftvoll, und so fügt sich nun das Engagement der Quartierbewohnerinnen und -bewohner zu einem attraktiven Festprogramm mit verschiedenen kulturellen Darbietungen, kulinarischen Spezialitäten und Spiel und Spass für jung und alt zusammen. So wird etwa im «Bistrot» zu Klavier- und Geigenklängen Kuchen serviert, im grossen Festzelt wird die bekannte Schlagzeugin und Percussionistin Edith Habraken ein Marimba-Solo zum besten geben, und zwischendurch kann man sich eine witzig-spannende Kriminalkomödie zu Gemüte führen. Am Samstagabend unterhält dann das Folk-Ensemble «Les Mür Mür», und es darf getanzt werden. Beim gemütlichen Sonntagsbrunch

«Easy Rider»
kurvt durch Riehen

rz. Morgen Samstag, 15. August, zeigt das Dorfkino Riehen Dennis Hoppers legendären Road-Movie «Easy Rider» aus dem Jahre 1969 mit Peter Fonda und Dennis Hopper selbst in den Hauptrollen. Mit von der Partie ist auch Jack Nicholson, der in «Easy Rider» eine seiner ersten grösseren Rollen erhielt.

Die Geschichte von zwei jungen «Outlaws», die mit ihren Motorrädern von Los Angeles nach New Orleans fahren, um dort durch den Verkauf von geschmuggeltem Rauschgift das grosse Geld zu machen, ist für eine ganze Generation zu dem Kultfilm schlechthin geworden. Der Film spiegelt das Lebensgefühl der späten 60er Jahre wider, als die Jugend – beeinflusst von der Beatnik-, Hippie- und Flower-power-Bewegung – die Fesseln überkommener gesellschaftlicher Konventionen zu sprengen versuchte.

Gezeigt wird «Easy Rider» als Openairkino auf dem Gemeindehausplatz (Sitzkissen mitbringen). Vorstellungsbeginn ist um 21.30 Uhr.
Eintritt: Fr. 9.–/6.–

Seidenmalereien von
Annelies Bauknecht

rz. Heute abend, 14. August, um 19.30 Uhr findet im Restaurant «Baslerhof» in Bettingen die Vernissage zur jüngsten Ausstellung der Riehener Seidenmalerin Annelies Bauknecht statt. Die Ausstellung mit dem Titel «Bemalte Seide» dauert bis zum 14. Oktober und kann täglich besichtigt werden. Annelies Bauknecht lässt sich bei ihrer künstlerischen Arbeit insbesondere von Motiven von Tiffany und des Jugendstils inspirieren. Die Seidenmalerei hat Annelies Bauknecht weitgehend autodidaktisch erlernt.

Meditativer Tanz

rz. Am Donnerstag, 20. August, beginnt im Gartensaal der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43) ein achteiliger Kurs für meditativen Tanz. Mitzubringen sind bequeme Kleidung und Gymnastikschuhe. Weitere Kursdaten sind am 3. und 17. September, 15. und 29. Oktober, 12. und 26. November sowie am 10. Dezember, jeweils von 9.30 bis 11 Uhr. Die Kurskosten betragen Fr. 15.– für einen einzelnen Kurstag bzw. Fr. 100.– für alle Kurstage. Weitere Auskünfte und Anmeldung bei: Hanni Rytz-Preiswerk (Dozentin für Sacred Dance), Telefon 331 74 46.

Bilanz Fastenopfer '98

psf. Die diesjährige Fastenopferaktion «SolidarCity» hat in der Pfarrei St. Franziskus zusammen mit den Direktenden den erfreulichen Betrag von Fr. 64'602.– ergeben. Damit wurde das Spendenergebnis des Vorjahres um fast 3000 Franken übertroffen.

steht Gemeindepräsident Michael Raith nach seinen ersten 100 Tagen im Amt dem Radio-DRS-Redaktor Michael Koechlin Red' und Antwort. Paul Ragaz spielt «Musik für einen König», Radio-DRS-Redaktor und RZ-Kolumnist Christian Schmid erzählt Geschichten, und eine Appenzeller Streichmusik aus Riehen sorgt für folkloristische Unterhaltung.

Für die Kinder gibt's ein «Spiel ohne Grenzen» mit Wasser- und anderen Ballons und die beliebt-berüchtigte Mohrenkopfmaschine. Neben den verschiedenen Darbietungen und einer reichen kulinarischen Auswahl soll das Fest aber auch dazu dienen, alte Quartierbekanntschaften zu pflegen und neue Freundschaften zu schliessen. Im Rahmen des Quartierfestes findet am Sonntag um 9.30 Uhr in der Kornfeldkirche ein ökumenischer Gottesdienst statt. Übrigens: Helferinnen und Helfer sind herzlich willkommen. Die Festzeiten sind am Samstag, 22. August, von 15 bis 24 Uhr, am Sonntag, 23. August, von 9.30 bis 16 Uhr.

Franz von Sales und
Johanna Franziska
von Chantal

rz. Am Montag, 7., 14. und 21. September, jeweils von 18 bis 20 Uhr, bietet die Katholische Erwachsenenbildung Basel-Stadt einen dreiteiligen Kurs zu den Briefwechseln zwischen Franz von Sales (1567–1622) und Johanna Franziska von Chantal (1572–1641) an. Für die Kursleitung zeichnet die Riehener Romanistin Dr. Rosmarie Tscheer verantwortlich. Der Kurs findet in den Räumlichkeiten der Katholischen Erwachsenenbildung an der Leonhardsstrasse 45 in Basel statt. Anmeldungen nimmt bis zum 24. August die Katholische Erwachsenenbildung Basel-Stadt, Leonhardsstrasse 45, 4051 Basel, entgegen. Die Kurskosten betragen Fr. 60.– bis Fr. 100.– (je nach Selbsteinschätzung).

«Die Nacht
des Diebes»

rz. Am Donnerstag, 27. August, um 20 Uhr feiert das jüngste Stück des Laientheaters Riehen im Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43) Premiere. Gespielt wird Dario Fos Stück «Die Nacht des Diebes». Für die Regie zeichnet Franz König verantwortlich. Weitere Vorstellungen finden am Freitag, 28. August und 4. September, am Donnerstag, 3. und 10. September, sowie am Sonntag, 13. Dezember, jeweils um 20 Uhr statt. Vorverkauf und Reservierungen: Verkehrsverein Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70.

Gartenfest in der
«Charmille»

rz. «Begegnung zwischen den Generationen» – so lautet das Motto des bereits zur Tradition gewordenen Sommerfestes am Sonntag, 23. August, im Alters- und Pflegeheim «La Charmille» (Inzlingerstrasse 235). Neben verschiedenen kulinarischen Spezialitäten wird auch ein Unterhaltungsprogramm mit Spielen für Kinder sowie dem Musiktrio «Pantiouchenko» aus Russland geboten. Zwischen 11 und 13 Uhr besteht zu jeder vollen und halben Stunde ein Bus-Zubringerdienst von der Tramstation Weilstrasse. Für die Retourfahrt steht der Bus von 15 bis 17 Uhr ebenfalls zur Verfügung.

140 Kilometer Velo-
wege in Basel-Stadt

rz. Wie der Regierungsrat in einem Communiqué mitteilt, waren Ende 1997 über 80 Prozent des geplanten baselstädtischen Velo- und Mofa-Routennetzes bereits realisiert. Das Routennetz, für dessen Realisierung der Grosse Rat 1988 einen Kredit von 25 Mio. Franken gesprochen hatte, umfasst mittlerweile eine Länge von 140 Kilometern.

«In the Summertime,
when the weather is fine...»



Wie jedes Jahr zur Sommerzeit haben Strassen-, Quartier- und Dorffeste auch in diesen Tagen Hochkonjunktur. So lud etwa am vergangenen Sonntag der Turnverein Bettingen zu einem Sommernachtstraum-Fest ein. «Tout Bettingen» fand sich auf dem Lindenplatz ein, um entweder den virtuosen Klängen einer Zigeunerswing-Band zuzuhören oder...



... sich einfach bei Speis und Trank mit Freunden und Bekannten zu treffen. Und während es sich die Väter und Mütter auf den langen Festbänken im Schatten der mächtigen Linde bequem machten ...



...verschaffte sich die Bettinger Jugend bei einer Wasserschlacht am benachbarten Brunnen eine willkommene Abkühlung.



Ganz schön ins Schwitzen kam auch die Grillbrigade des Familiengartenvereins «Spittelmatten», dem bei seinem traditionellen Sommerfest ebenfalls das Wetterglück hold war.

Fotos: Philippe Jaquet

LITERATUR Der Riehener Jurist und Autor Peter Zihlmann übt mit seinem neuesten Justizroman harte Kritik am heutigen Rechtssystem

Gefährliches Maskenspiel der Rechtsdiener



Peter Zihlmann: «Es ist wie im Schachspiel. Hat man einmal gewisse Züge gemacht, kann man nicht mehr zurück.» Foto: Judith Fischer

Kürzlich ist der Roman «Die Tochter des Magistraten» von Peter Zihlmann erschienen. Die RZ hat sich mit dem Riehener Juristen und Autor getroffen, der seiner Leserschaft ein menschliches Drama schildern will.

RZ: Worum geht es in Ihrem Roman «Die Tochter des Magistraten»?

Peter Zihlmann: Eigentlich geht es um die uralte Frage, ob Gesetz und Menschlichkeit miteinander vereinbar seien. Konkret zeige ich, wie fragwürdig unser Strafgesetz ist, wenn man es auf den einzelnen Menschen anwendet.

Ist Gerechtigkeit nicht möglich?

Gerechtigkeit kann immer nur eine Annäherung sein, gemäss Friedrich Dürrenmatt kann etwas nur gerechter, nicht aber gerecht sein. Gerechtigkeit entzieht sich immer wieder unserem

Peter Zihlmann

fi. Peter Zihlmann (*1938) war als Rechtskonsulent und während 21 Jahren als Rechtsanwalt, Strafverteidiger sowie als Gerichtspräsident in Basel tätig. Seit 1994 berät er als privater Ombudsmann Menschen in Not. Er lebt in Riehen.

1995 publizierte er den Tatsachenroman «Der Fall Plumey. Die Ware Wahrheit». Der Justizroman «Die Tochter des Magistraten» erschien im Frühjahr 1998 im Buchverlag der Basler Zeitung und ist im Buchhandel erhältlich (178 Seiten, Fr. 25.–).

Zugriff. Sobald wir etwas als gerecht definieren, grenzen wir anderes aus, was zu Ungerechtigkeiten führen muss.

Ich sehe eine Tragik darin, dass Menschen Funktionen zugewiesen bekommen, die sie ausführen müssen. Sie müssen eine Maske tragen, doch wenn sie sich zu sehr mit der Maske identifizieren, wird es gefährlich. Staatsanwalt Georg Schlegel in meinem Roman ist ein typisches Beispiel.

Es gibt eine Stelle im Roman, an der Georg Schlegel die Kontrolle über sich verliert und mit den Fäusten auf einen Polizeibeamten loshämmert, um seine Tochter zu schützen. Damit macht er das für ihn Verheerende, wirkt aber gleichzeitig so menschlich wie nie sonst im ganzen Roman. Was will der Autor Peter Zihlmann damit zeigen?

Jemand, der die Position von Georg Schlegel erreicht hat, Staatsanwalt und Anwärter auf ein hohes politisches Amt ist, kann nicht mehr aus seiner Rolle austreten. Tut er das trotzdem, muss er scheitern. Für Georg Schlegel bedeutet sein kurzfristiges Ausrasten sein Ende.

Wie sind Sie zu dieser Überzeugung gekommen?

Aufgrund meiner Lebenserfahrung. Es ist wie im Schachspiel, hat man einmal gewisse Züge gemacht, kann man nicht mehr zurück.

Beruht das Buch auf konkreten Vorkommnissen?

Die Handlung hat sich so nicht abgespielt. Aber der Roman ist zusammen-

gesetzt aus vielen Vorkommnissen, wie sie sich tatsächlich abspielen. Beispiel sind die nächtlichen, stundenlangen Verhöre.

Indem Sie diese Vorkommnisse schildern, kritisieren Sie das heute praktizierte Rechtssystem?

Ja. Ich kenne Leute – kleine Existenzen, junge Leute, alte Leute, Invalide –, die ins Gefängnis geschleppt wurden, weil sie ihre Bussen nicht bezahlt haben oder eine Bagatelle begangen haben, andere wurden zu Unrecht einer Sache beschuldigt und konnten sich nicht wehren. In solchen Fällen schaltete ich mich einerseits als privater Ombudsman ein, andererseits sind es solche Geschichten, die mich zum Schreiben brachten. Denn es darf doch einfach nicht wahr sein, dass zum Beispiel eine ansonsten unbescholtene Siebzehnjährige in ein Heim eingewiesen wird, weil sie schwarz Tram gefahren ist, und dann aus dem Fenster springt und sich eine Rückenverletzung zuzieht. – Allerdings hatte mein Engagement seinen Preis, nachdem ich während 20 Jahren untadelig als Anwalt praktiziert hatte, verhängte das appellationsgericht Basel-Stadt Disziplinarverfahren gegen mich. Begründung: unsachliche Kritik und Beizug der Presse.

Haben Sie Mitstreiter?

In der Schweiz gibt es praktisch keine Justizkritiker. Friedrich Dürrenmatt etwa war einer. Doch sonst? – Anders ist es in Frankreich, dort gibt es viele Schriften von Justizkritikern.

Im Gegensatz zu den Publikationen dieser französischen Kritiker wirkt ihr Roman, rein äusserlich gesehen, weniger seriös; er ist populär aufgemacht. Welche Absicht steckt dahinter?

Ich will einen breiteren Leserkreis ansprechen. Man soll das Buch als menschliches Drama lesen können.

Sie sind Jurist, arbeiteten als Rechtsanwalt. Nehmen Sie auch eine öffentliche Rolle ein?

Rückblickend erkenne ich, dass ich mich dieser Rolle entzogen habe. Ich arbeitete zuerst als Jurist in der Privatwirtschaft, dann als selbständiger Rechtsanwalt. Vor viereinhalb Jahren habe ich den kommerziellen Anwaltsberuf an den Nagel gehängt. In diesem Sinne habe ich einen Rückzug gemacht. Ich scheute mich, eine Karriere – die durchaus angelegt war – zu Ende zu führen. Ein höheres Richteramt habe ich nicht gewollt. Ich habe die Freiheit bevorzugt.

Hatten Sie negative Vorbilder?

Ich sah, wie Chefs in der Privatwirtschaft vorwärtskamen. Aber dazu mussten sie sich unterordnen. Auch ich ordnete mich anfangs unter. Allmählich merkte ich aber, dass ein grosser Unterschied bestand zwischen dem, was ich unter dem Recht verstanden hatte, und dem, was in der Privatwirtschaft praktiziert wurde.

Sie sind von unserem Rechtssystem enttäuscht?

Ja, ich hatte es mir nicht so vorgestellt. Ich muss aber zugeben, dass ich anfangs auch mitgemacht hatte, lange nicht realisierte, dass man vor allem «der Sache dienlich» zu sein hatte.

Sie schalteten sich in Strafverfahren ein und wandten sich an die Presse. Erhielten Sie Unterstützung von Rechtsanwaltskollegen?

Nein, sie gingen auf Distanz. Ich merkte, dass es keine Solidarität gibt, nur Neidgenossenschaft. Dafür erhielt ich Sympathiebekundungen von anderer Seite, die ich vorher nicht wahrgenommen hatte.

Gibt es kulturelle Unterschiede in der Rechtsprechung? Wird bei Strafverfahren in anderen Ländern anders vorgegangen als in der Schweiz?

Von den Ländern, die ich kenne, habe ich in den USA, in Deutschland und in England eine grössere Dialogbereitschaft und Dialogfähigkeit festgestellt. Bei Gerichtsverhandlungen gibt es Rede und Gegenrede.

Doch bei uns sind die Gerichte stur. Sie haben eine Meinung vom Gang der Dinge, und die Staatsanwalt spurt entsprechend vor. Wenn der Rechtsanwalt eine neue Version vorbringt, gilt er als Störenfried. Die Bereitschaft, etwas zu hinterfragen, fehlt. Ich stelle in der Schweiz mehr Obrigkeitsdenken als in anderen Ländern fest.

In der Schweiz bestehen starke Allianzen zwischen dem Gericht und der Polizei. Wenn Sie sagen, ein Polizist habe Sie misshandelt, wird Ihnen nicht geglaubt. Das ist einfach so.

Sie nannten die USA. Wie beurteilen Sie den Medienrummel um die angebliche Sexaffäre von Bill Clinton?

Es geht auch um die Demaskierung einer öffentlichen Person. In den USA hat diese Demaskierung starken Unterhaltungswert.

Zurück zu Ihrem Roman. Hatten Sie literarische Vorbilder?

Stilistisches Vorbild für den Roman war die französische Schriftstellerin Emanuelle Bernheim. Sie schrieb «Sa

femme», eine Liebesgeschichte. Mein Ziel war, so über das Recht zu schreiben, wie sie über die Liebe schrieb. Ihre Technik ist, kurze Szenen zu einem Roman zusammenzufügen und dabei Leerstellen offenzulassen. Das hat mich inspiriert. Weitere Vorbilder sind Heinrich Böll, Friedrich Dürrenmatt, Franz Kafka.

Auslösendes Moment für die unglücklichen Folgen in Ihrem Roman ist die Gefängnisstrafe eines jungen Mannes. Sind Gefängnisstrafen falsch?

Ich zweifle sehr am Sinn des Strafens. Ich anerkenne zwar, dass man Massnahmen zur Sicherheit ergreifen muss. Aber ich hoffe doch sehr, dass das heutige Strafrecht im nächsten Jahrtausend ein Auslaufmodell sein wird.

Gibt es Alternativen?

Wir müssen von der Käfighaltung wegkommen, denn daraus kann nichts Gutes werden. Wir wissen, dass die Rückfallquote um so grösser ist, je drakonischer die Strafe ist; von Resozialisierung kann keine Rede sein.

Unser heutiges Strafrecht ist nur ein Ordnungsprinzip, doch ausser der Ordnung muss es doch noch Barmherzigkeit, Mitmenschlichkeit, etwas Ganzheitliches geben. Dies müssten wir lernen.

Interview: Judith Fischer

«Die Tochter des Magistraten»

fi. Hauptpersonen im Roman «Die Tochter des Magistraten» sind Staatsanwalt Georg Schlegel, seine Tochter Anna und der junge Delinquent Thomas Umbach. Obwohl Spieler und Gegenspieler, werden sie alle, zumindest zeitweise, zu Opfern der Geschehnisse. Für Georg Schlegel endet die Geschichte tödlich, und für Thomas Umbach scheinen Gefängnislaufbahn und weitere Straftaten unaufhaltbar.

An einer zentralen Stelle des Romans denkt Anna über den Tod ihres Vaters nach. Ihr wird klar, dass ihr Vater ein Doppelleben geführt hat, wie alle Personen, die in der Öffentlichkeit stehen. Und sie erkennt, dass er im Kampf um die innere Sicherheit von vielen schuldigen Händen gefällt worden ist und dass auch sie dazu beigetragen hat. Nüchtern stellt sie fest, dass niemand ihn gerettet hat, nicht seine Familie, nicht seine Freunde, nicht seine Arbeitskollegen und auch nicht seine Parteimitglieder. Und Anna erkennt, dass das ihren Vater zur Strecke gebracht hat, wofür er immer gekämpft hatte: das Gesetz und die Ordnung.

TIERWELT Pantanal-Ausstellung und Abschied von den Störchen

Der Basler Zolli kennt keine Hitzeferien

«Eine Tür zur Natur.» Der August-Zolli-Apéro beschäftigte sich für einmal nicht nur mit der haus-eigenen Tierwelt. Im Pavillon ist zurzeit die Ausstellung «Pantanal fragil» zu sehen. Bilder und Skulpturen geben einen Einblick in die Welt des grössten Sumpfgbietes der Welt im Herzen von Südamerika. Die einen Tiere flüchten innerhalb ihres Geheges an schattige Plätze, andere – wie beispielsweise die Störche – ziehen noch weiter Richtung Süden.

AMOS WINTELER

Der Basler Zolli diene unter anderem als Plattform für weltweite Probleme im Bereich Tier- und Naturschutz, begann Andreas Heldstab, Kurator der Vögel, seine Ausführungen. «Wir wollen den Besucherinnen und Besuchern die Augen öffnen für die Schönheiten der Natur. Als Zoologischer Garten müssen wir unseren Horizont möglichst weit halten. Alleingänge kann sich heute niemand mehr leisten.» Unter diesen Gesichtspunkten passe auch die Sonderausstellung «Pantanal fragil» des Naturhistorischen Museums im Pavillon des Zolli hervorragend ins Gesamtkonzept, so Heldstab weiter.

Ausgangspunkt dieser Sonderschau war 1994 eine Expedition des Basler Künstlers Fifo Stricker ins Pantanal, eines der letzten noch erhaltenen Feucht-

gebiete der Erde. Diese Reise habe bei ihm tiefe Eindrücke hinterlassen, schildert Stricker seine Erinnerungen. Er habe sich vorgenommen, einen Beitrag zur Erhaltung dieses irdischen Paradieses zu leisten. In Zusammenarbeit mit Daniel Oppliger, Präparator am Naturhistorischen Museum Basel, entstanden einerseits grossformatige Aquarelle und andererseits Tierskulpturen aus Kunststoff und Metall. Diese Skulpturen allerdings zeigen keineswegs eine intakte Tierwelt. Wenn im Fall des Jaguars oder im feinen Leder des Wasserschweins ein Reissverschluss eingenäht ist, wenn Fische mit Sauerstoffflaschen und Vögel mit Maschinenteilen anstelle von Schnäbeln ausgestattet sind, sei dies ein Hinweis darauf, was passieren kann, wenn jahrtausendealte Natur und modernste menschliche Technik aufeinanderprallen, erklärt Fifo Stricker.

Das Sumpfgbiet Pantanal in Südamerika beherbergt einen grossen Reichtum an Tieren und Pflanzen und dient als lebenswichtiger Wasserspeicher für die angrenzenden Länder. Dieses Naturparadies von weltweiter Bedeutung ist nun jedoch durch das gigantische Wasserstrassenprojekt «Hidrovia» bedroht. Die 3442 Kilometer lange Wasserstrasse (entspricht ungefähr der Strecke von Basel nach Grönland) soll vom Landesinneren bis zum Atlantik für grosse Schiffe fahrbar gemacht werden. So sollen dann Soja, Holz und Erz transportiert werden. Die

beiden Flüsse «Paraguay» und «Parana» sollen ausgebaggert, begradigt und verbreitert sowie mit Zufahrtsstrassen erschlossen werden. Für das Pantanal hätten diese Pläne verheerende Folgen, warnt die Umwelt- und Tierschutzorganisation WWF. Der für 17 Millionen Menschen wichtige Wasserreservoir-Effekt des Pantanal würde zerstört, die Hochwasser der Regenzeit könnten ungebremst flussabwärts brausen.

Im Rahmen der «Living Planet Campaign» will der WWF dieses Projekt stoppen. Auch unabhängig von diesem Wasserkanal-Projekt ist das Pantanal von Wilderei und Tierschmuggel bedroht. Die Ausstellung «Pantanal fragil» soll nun aufzeigen, wie dieses Naturparadies für das nächste Jahrhundert erhalten werden kann. Ab dem 11. September wird «Pantanal fragil» in einer umfassenden Ausstellung im Naturhistorischen Museum Basel zu sehen sein.

Aufbruch nach Afrika

Die freilebenden Störche seien ein eindruckliches Bild für die Verbindung zwischen innen und aussen des Basler Zolli, meinte Andreas Heldstab. Bereits jetzt sei wieder die Zeit angebrochen, in der die Störche unruhig werden und fortfliegen wollen. Als erste hätten sich die Jungtiere auf die weite Reise bis Afrika gemacht. Die einen fliegen über den Bosphorus, andere wählen die Route über Spanien und Gibraltar. Die innere Uhr und Landkarte lasse die Störche zur



Bereit für den Abflug Richtung Afrika: Jungstörche im Zolli. Foto: Jörg Hess

rechten Zeit instinktiv das Richtige tun, erklärt der Kurator der Vögel. Dieses Jahr seien im Basler Zolli 32 Jungstörche beringt worden.

Für praktisch alle anderen Tiere im Zolli gilt aber, so gut wie möglich vor der grossen Hitze zu fliehen. Die Eisbären beispielsweise können zwar die Hitze im Körper ausgleichen, trotzdem bleiben sie so oft wie möglich im Schatten. Auch sonst zeigt ein Spaziergang im

Basler Zolli ganz eindeutig, dass viele der Tiere im Schatten liegen und sich möglichst wenig bewegen. Auf Entdeckungsreise geht zurzeit nur ein frisch geborenes Flusspferd. In der Nacht vom 8. auf den 9. August kam es zur Welt. Meistens schwimmt es im Wasser. Ein geduldiger Beobachter kann ab und zu das verhältnismässig kleine Köpfchen sehen, wenn es an der Wasseroberfläche Luft holt.

SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL Der Drittligist FC Amicitia Riehen startet am Sonntag in die Saison 1998/99

Amicitia will den Aufwärtstrend bestätigen

Nach dem feinen dritten Platz in der letztjährigen Drittligasaison möchte der FC Amicitia Riehen den Aufwärtstrend der letzten Jahre bestätigen und sich langsam an die 2. Liga herantasten. Diesen Sonntag um 10.15 Uhr startet das Team auf der Grendelmatte gegen Türkücü zur neuen Meisterschaft.

ROLF SPIRIESSLER

In der vergangenen Saison überraschte der FC Amicitia Riehen mit einer jungen Mannschaft unter dem vorherigen Junioren-Trainer Erwin Simon mit dem 3. Schlussrang in der Drittligagruppe 2. Auf diese Saison meldet der Club zwei Abgänge, die eigentlich gar keine sind, und dreieinhalb Zugänge.

Captain wird zum Coach

Zuerst zu den Abgängen. Philippe Näf spielt neu bei den Senioren des FC Amicitia, ist aber noch einmal pro Woche beim «Eins» im Training und bleibt im erweiterten Kader, für Notfälle. Der bisherige Captain und Libero Oscar Vanne gibt seinen Rücktritt vom aktiven Sport und wird neu Coach des Teams. In den ersten zwei Spielen wird er allerdings nochmals als Libero und Captain agieren, da sein Nachfolger auf der Libero-Position, der vom Zweitligisten FC Allschwil gekommene Markus Pfister, nach seiner Hochzeit vom vergangenen Samstag nun in den Flitterwochen weilt.

Damit wäre der erste Neuzugang erwähnt. Ein «Rückkehrer» ist der ehemalige FC Riehen-Junior Kasper Plattner, Bruder des bisherigen Amicitia-Spielers Thomas Plattner, der das defensive Mittelfeld verstärken soll. Ebenfalls zu Juniorenzeiten in Riehen gespielt hat Christian von Wartburg, der vom letztjährigen Amicitia-Gruppengegner Steinen-Regio auf die Grendelmatte gewechselt hat. Steinen-Regio hat übrigens mit dem FC Breite-St. Clara fusioniert und ist wieder mit Amicitia in derselben Gruppe.

Als Neuzugang könnte man auch Benoît Schöni bezeichnen. Er wechselte zwar früher zum FC Amicitia, war aber während rund anderthalb Jahren kaum hier (Weltreise) und gehört erst jetzt richtig zum Kader.

Und da gibt es noch einen neuen Namen im Kader des FC Amicitia: Andreas Vetter. Bei ihm handelt es sich allerdings um einen alten Bekannten, nämlich den Stürmer Andreas Blaser, der bei seiner Heirat vor bald fünf Wochen den Namen seiner Frau angenommen hat.



FC Amicitia 1998/99; oben von links: Thomas Plattner, Beat Ernst, Benoît Schöni, Dominique Reinau, Daniel Forster, Benni Thoma; Mitte von links: Erwin Simon (Trainer), Tomy Obrist (Präsident), Toprak Yerguz, Andreas Vetter, Remo Gugger, Maurice Gugger, Dominique Widmer, Philipp Waltz, Kasper Plattner, Carlos Schwörer, Johan Veltman (Masseur), Daniel Obrist (Spiko-Präsident); unten von links: Oscar Vanne (Coach), Martin Blaser, Michel Fleury, Dominique Burger, Claude Kaiser, Daniel Baumgartner, Ottavio Gisler, Erwin Kaspar (Materialverwalter).

Foto: Philippe Jaquet

Ein Kader von 24 Spielern

Insgesamt verfügt Trainer Erwin Simon nun über ein riesiges Kader von 24 Mann. «Wir haben jede Position mit mindestens zwei gleichwertigen Leuten besetzt, wobei einige Spieler nicht die ganze Saison zur Verfügung stehen und man immer auch mit Verletzungen, Krankheiten und Spielsperren wegen Verwarnungen oder Platzverweisen rechnen muss», erläutert der Trainer. So absolviert zum Beispiel Michel Fleury während der Vorrunde eine berufliche Weiterbildung, Stefan Durst steckt in der Rekrutenschule, Thomas Plattner fehlt in den ersten drei Spielen wegen einem Universitäts-Praktikum, Markus Pfister fehlt zwei Spiele wegen Flitterwochen und Toprak Yerguz fällt noch etwa zwei Wochen aus wegen einer Zehenverletzung.

Spieler, die nicht in der ersten Mannschaft zum Einsatz kämen, könnten zudem in der zweiten Mannschaft Spielpraxis sammeln, die vergangene Saison von der 5. in die 4. Liga aufgestiegen ist und von Patricio Cianciarulo trainiert wird.

Drei Topfavoriten in Gruppe 2

Gruppenfavorit ist für Amicitia-Trainer Erwin Simon der FC Timau, der zum wiederholten Mal Anlauf Richtung

2. Liga nimmt. Weitere Favoriten sind für ihn der Zweitligaabsteiger FC Birsfelden sowie der FC Dardania. Ziel sei es, sich in der Vorrunde nicht mehr als drei oder vier Punkte Rückstand auf die Spitze einzuhandeln und die Meisterschaft wieder unter den ersten drei zu beenden. Ein Aufstieg sei für ihn diese Saison noch kein Thema, denn es gelte, einige neue Spieler zu integrieren.

Viele Varianten offen

Mit den Neuzugängen eröffnen sich dem Trainer innerhalb des 4/4/2-Systems neue Varianten. Mit Michel Fleury, Andreas Vetter, Maurice Gugger, Carlos Schwörer und Christian von Wartburg stehen zum Beispiel für die beiden Stürmerpositionen gleich fünf gute Leute zur Verfügung. In der Vorbereitung wurde deshalb Maurice Gugger mit gutem Erfolg als Mittelfeldspieler getestet und auch bei Christian von Wartburg könnte ein Mittelfeldposten zum Thema werden.

Die Vorbereitungsphase lief dem Trainer fast zu gut. Nach einem 1:1 zu Hause gegen den Drittligisten Bubendorf gab es gegen den Viertligisten FC Münchenstein (1:4) und den Drittligisten FC Laufenburg (2:5) zwei deutliche Auswärtssiege. Im Basler Cup schied das Team gegen den Zweitliga-Abstei-

ger FC Arlesheim nach einem 1:1 nach Verlängerung im Penaltyschiessen allerdings aus, lieferte aber ein gutes Spiel.

Probleme im Abschluss

Ebenfalls gut spielte das Team am vergangenen Wochenende am Alemannia-Turnier, brachte aber trotz überlegener Spielweise gegen Oberwil, Nordstern und BCO kein einziges Tor zustande und schied mit drei Unentschieden in der Vorrunde aus. Gegen den ausgelaugten Zweitligisten FC Allschwil gab es einen 5:2-Sieg. Weil die Allschwiler in den Tagen zuvor andere Spiele und intensive Trainings bestritten hatten, wurde diese Begegnung für den FC Amicitia nicht zum erhofften Härtestest. Dieser folgte dann am Dienstag dieser Woche gegen den Zweitligisten Black Stars. Die Riehener hielten in einem intensiven Spiel gegen den höherklassigen Gegner 70 Minuten lang mit, liessen gegen Schluss dann etwas nach und verloren mit 3:0.

Das Team habe seine Kampfkraft bewahrt und sei spielerisch besser geworden, bilanziert Erwin Simon. Man versuche, zum Ball Sorge zu tragen und einen wenig erfolgversprechenden Angriff vielleicht auch einmal abubrechen, retour zu spielen und nochmals neu aufzubauen. Schwächen zeigte das Team in der

Vorbereitung wie erwähnt in der Chancenauswertung. Einzelne Spieler will der Trainer nicht hervorheben, denn jeder Spieler solle Verantwortung übernehmen, die Stärken des Teams lägen im grossen, ausgeglichenen Kader und damit im Kollektiv. Nicht bei allen zufrieden ist der Trainer punkto Disziplin in Sachen Trainingsbesuch, Abmeldungen und so weiter – da dulde er keine Halbheiten.

Gutes Umfeld

Sehr zufrieden ist Erwin Simon mit dem ganzen Umfeld. Es sei zum Beispiel hervorragend, wie das Abwartteam auf der Grendelmatte die beschränkten Spiel- und Trainingsfelder trotz hoher Beanspruchung pflege, mit Erwin Kaspar sei ein zuverlässiger Materialverwalter im Einsatz und mit Johan Veltman habe ein hervorragender Masseur und Fusspfleger engagiert werden können. Trainiert wird am Dienstag und Donnerstag mit dem ganzen Team, am Samstag stehen Spezialtrainings mit jeweils einzelnen Mannschaftsteilen auf dem Programm, in denen Automatismen und Standardsituationen geübt werden können.

FC Amicitia Riehen, 3. Liga, Gruppe 2

Kader und Funktionäre Saison 1998/99:

Rührer: Daniel Baumgartner (Jg. 74), Dominique Burger (80), Baschi Olloz (75). – Feldspieler: Martin Blaser (73), Stefan Durst (78), Beat Ernst (75), Michel Fleury (68), Daniel Forster (78), Ottavio Gisler (64), Maurice Gugger (76), Remo Gugger (79), Markus Pfister (73; neu vom FC Allschwil/2. Liga), Kasper Plattner (71; neu vom FC Allschwil/2. Liga), Thomas Plattner (73), Dominique Reinau (67), Benoît Schöni (74), Carlos Schwörer (73), Benni Thoma (79), Andreas Vetter (75), Stefan «Ciris» Vogt (71), Philipp Waltz (76), Christian von Wartburg (67; neu vom FC Steinen/Regio), Dominique Widmer (76), Toprak Yerguz (74). – Funktionäre: Erwin Simon (Trainer), Oscar Vanne (Coach), Johan Veltman (Masseur), Erwin Kaspar (Materialverwalter), Tomy Obrist (Vereinspräsident), Daniel Obrist (Spiko-Präsident).

Abgänge:

Philippe Näf (Senioren FC Amicitia), Oscar Vanne (Rücktritt, neu Coach des Teams).

3. Liga, Gruppe 2, Vorrunde:

FC Amicitia – Türkücü (16.8., 10.15 Uhr, Grendelmatte), Old Boys – Amicitia (23.8.), Amicitia – Alemannia (30.8.), Amicitia – Alkar (6.9.), Steinen-Regio/Breite-St. Clara – Amicitia (13.9.), Amicitia – Birsfelden (27.9.), Dardania – Amicitia (4.10.), Amicitia – Napoli (11.10.), Polizei – Amicitia (18.10.), Amicitia – Sloboda (25.10.), Timau – Amicitia (1.11.).

Vorbereitung:

FC Amicitia – FC Bubendorf (3. Liga) 1:1, FC Münchenstein (4. Liga) – FC Amicitia 1:4, FC Laufenburg (3. Liga) – FC Amicitia 2:5, FC Amicitia – FC Arlesheim (3. Liga) 1:1 n.V., 1:3 n.P. (Basler-Cup), FC Amicitia – FC Allschwil (2. Liga) 5:2, Alemannia-Turnier (9.8.), Vorrunde: Amicitia – Oberdorf 0:0, Amicitia – Nordstern 0:0, Amicitia – BCO 0:0 (jeweils 2x30 Minuten); Black Stars (2. Liga) – FC Amicitia 3:0.

FUSSBALL SV MuttENZ – FC RIEHEN 3:3 (0:1)

FC Riehen freute sich zu früh

rz. Nach einer 0:3-Führung hat sich der FC Riehen zum Erstliga-Meisterschaftsaufakt in MuttENZ mit einem 3:3 zufriedengeben müssen. Den Ausgleichstreffer für MuttENZ erzielte der ehemalige FC Riehen-Spieler Micha Rahmen in der 87. Minute.

Eine vielleicht letztlich entscheidende Szene spielte sich in der 14. Minute ab. Der Riehener Bujar Dogani war alleine durchgebrochen und wurde von MuttENZ-Torhüter Yves Matthey-Doret von den Beinen geholt. Eigentlich hätte dies eine rote Karte bedeuten müssen, denn Matthey-Doret war letzter Mann seines Teams. Der Schiedsrichter liess es aber bei einer Verwarnung bewenden; Wittmann verschoss anschliessend den fälligen Penalty, und – was schwerwiegender war – Dogani hatte sich bei dieser Szene eine Muskelprellung zugezogen, die immer mehr zu Schmerzen begann und ihn in der 56. Minute zur Aufgabe zwang. Er musste durch Garcia ersetzt werden.

Die Riehener waren zwar in den ersten 60 Minuten die klar bessere Mannschaft und gingen gegen die defensiv fehlerhaft agierenden MuttENZer durch Tore von Wittmann (36. Minute) und Di Noto (46. und 57. Minute) mit 0:3 in Führung, doch dann fehlte den Riehenern die Linie. Sie liessen stark nach, wohl nicht zuletzt durch das Fehlen Doganis, und die MuttENZer gaben sich auch nach dem dritten Gegentor noch nicht geschlagen.

Nach dem 1:3 durch Micha Rahmen in der 60. Minute wurde der Druck der Gastgeber immer grösser, und die Riehener verpassten es, eine ihrer zwar

seltenen, aber sehr guten Konterchancen zum entscheidenden vierten Tor zu verwerten. So gelangen Cecere und Micha Rahmen in den letzten zehn Minuten noch die MuttENZer Treffer zum 3:3-Endstand.

Mit Bättig, Hueter, Weyers, Dimitrijevic und Brogno fehlte gleich bei fünf Riehener Spielern noch die Qualifikation, so dass sie in MuttENZ nicht eingesetzt werden konnten. Nach Auskunft von FCR-Sportchef Edi Wieland sollten Bättig, Hueter und Dimitrijevic sicher und Weyers mit hoher Wahrscheinlichkeit am kommenden Sonntag bei der Heim-Premiere gegen Concordia spielberechtigt sein (16. August, 15 Uhr, Grendelmatte). Noch offen sei die definitive Freigabe für Brogno durch den deutschen Verband.

SV MuttENZ – FC RIEHEN 3:3 (0:1).

Margelacker. – 230 Zuschauer. – SR: Marbach (Willisau). – Tore: 36. Wittmann 0:1, 46. Di Noto 0:2, 57. Di Noto 0:3, 60. Micha Rahmen 1:3, 81. Cecere 2:3, 87. Micha Rahmen 3:3. – FC Riehen: Hauser; Thommen; Ré, Ramseier; Lichtsteiner, Messerli, Ballmer (88. Raz), Dogani (56. Garcia), Cesare; Di Noto (76. Wächter), Wittmann. – Bemerkungen: 15. Wittmann verschießt Foulnpenalty, 75. Kopfball Thommen an den eigenen Pfosten. – 42. Battiston, 56. Dogani verletzt ausgewechselt. – Verwarnungen: 5. Schmidiger (Ballwegschlagen), 14. Matthey-Doret (Notbremse), 23. Wittmann (Foul), 47. Di Noto (Foul), 53. Cecere (Reklamieren), 58. Ballmer (Foul), 66. Patrick Rahmen (Reklamieren), 76. Garcia (Ballwegschlagen). – Riehen ohne Dimitrijevic, Hueter, Bättig, Weyers, Brogno (alle noch nicht qualifiziert), Faella und Jokic (beide verletzt).

1. Liga, Gruppe 2, 1. Runde:

MuttENZ – Riehen 3:3, Bulle – Bümpliz 0:0, Serrières – Grenchen 2:0, Biel – Lyss 0:0, Colombier – Fribourg 1:3, La Chaux-de-Fonds – Köniz 1:1, Concordia Basel – Münsingen 1:1.

Werner Bühler pedalt 757 Kilometer

rz. Werner Bühler (VMC Riehen) hat am vergangenen Wochenende am 24-Stunden-Velorennen in Schötz in der Kategorie Masters mit 757 Kilometern den hervorragenden zweiten Platz belegt. Der 1937 geborene Basler hatte sich mit einem speziellen Trainingsplan des Schweizer Rad-Nationaltrainers Wolfram Lindner auf seinen ersten 24-Stunden-Wettkampf vorbereitet.

FC Riehen im Cup gegen Balsthal

rz. In der 2. Hauptrunde des Fussball-Schweizer-Cups 1998/99 trifft der Erstligist FC Riehen auswärts auf den Zweitligisten Klus/Balsthal. Die Cup-Runde wird am Wochenende vom 22./23. August gespielt.

Unihockey-Cup-Wochenende

rz. Im Rahmen der 1/32-Finalspiele des Unihockey-Schweizer-Cups kommt es am Samstag, 22. August, in der Sporthalle Niederholz zu zwei Heimspielen des UHC Riehen.

Um 16 Uhr treten die Männer auf dem Grossfeld gegen den Erstligisten UHC Cosmic Zürich Seebach an. Die erste Männermannschaft des UHC Riehen spielt die Kleinfeldmeisterschaft in der 2. Liga. Um 18.30 Uhr spielt das Frauen-Erstligateam des UHC Riehen gegen den gleichklassigen UHC United Togenburg Oberuzwil.

TV Riehen ohne Handball

rz. In der kommenden Saison gibt es keinen Frauenhandball mehr beim Turnverein Riehen. Der Verein hat sein Zweitliga-Frauenteam mangels Spielerinnen aus der Meisterschaft zurückge-

SPORT IN KÜRZE

zogen, nachdem das Team wegen der unsicheren Zukunft zuvor schon als Gruppenzweiter auf eine Teilnahme an den Aufstiegsspielen verzichtet hatte. In den vergangenen Jahren hatte die Frauenhandballabteilung des TV Riehen unter der Führung von Trainer Dieter Dunkel grosse Erfolge gefeiert und sogar den Aufstieg in die 1. Liga geschafft. Aufgrund eines Abkommens mit dem KTV Riehen beschränkte sich der TV Riehen in den letzten Jahren auf den Frauenhandball, der KTV Riehen auf den Männerhandball. Der TV Riehen möchte nun sein Fitnessgruppen-Angebot ausbauen.

Riehener Volleyball-Team auf Platz 2

rz. Das Team «Totebeinli», ein Mixed-Team aus den Reihen des Turnvereins Riehen, hat am 31. Hörnli-Cup vom 31. Juli in der Volleyball-Mixed-Konkurrenz unter zwölf Teams den hervorragenden zweiten Platz belegt. In fünf Spielen über je zwei Sätze gab es zwei 2:0-Siege und zwei 1:1-Unentschieden. Sieger wurde das Team «Just 4 Fun» mit zwei Punkten Vorsprung. Pro gewonnenen Satz gab es zwei Punkte. Für das Riehener Team spielten Hans Dietrich, Christoph Lerch, Heinz Pfirter, Marcel Zenhäusern, Heidi Dietrich, Margrit Pfirter, Christine Steiner und Sarah Steiner.

TVR-Senioren mit zwei Teams?

rz. Die Volleyball-Senioren des TV Riehen suchen noch den einen oder anderen interessierten Spieler, um ein zweites Team bilden zu können. Die TVR-Senioren beteiligen sich seit einigen Jahren an der Meisterschaft der Männerturner Baselland und spielen dort in der mittleren von drei Stärkeklassen. Interessierte können sich er-

kundigen bei Heinz Pfirter, Telefon 601 35 29 (privat) oder 641 58 66 (Geschäft).

Senioren- und Veteranenturnier des FC Riehen am 15. August

rz. Morgen Samstag, den 15. August, organisiert der FC Riehen auf dem Sportplatz Grendelmatte sein 48. Seniorenturnier und 37. Veteranenturnier.

Das Eröffnungsspiel bestreiten um 9.15 Uhr auf dem Hauptfeld die Veteranenteams des FC Amicitia Riehen und des SC Baudepartement. Gespielt wird in dieser Kategorie in drei Vierergruppen. Gruppe 1 bilden Amicitia, Baudepartement, Concordia und Polizei, in Gruppe 2 spielen Birsfelden, Laufen, Old Boys und Nordstern, in Gruppe 3 wurden Titelverteidiger Altstetten, Arlesheim, Augst und der VfR Kleinhüningen eingeteilt. Ab 14.45 Uhr folgt die Dreierpoule der Gruppensieger um den Turniersieg.

Die Seniorenkonkurrenz beginnt um 13.45 Uhr. In Gruppe 1 trifft Titelverteidiger Alemannia auf Amicitia, Manor/Bell und Polizei, Gruppe 2 bilden der ASC Sparta-Helvetik, Arlesheim, Ettingen und der VfR Kleinhüningen. Der Final steigt um 18.35 Uhr. Alle Spiele dauern jeweils 25 Minuten.

Das Turnier wird begleitet von einem reichhaltigen Festzeltbetrieb. Ab 15 Uhr sorgt das «Urs Aeby Quartett» für musikalische Unterhaltung.

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):

1. Liga, Gruppe 2:
Sonntag, 16. August, 15 Uhr
FC Riehen – FC Concordia Basel
3. Liga, Gruppe 2:
Sonntag, 16. August, 10.15 Uhr
FC Amicitia – Türkücü

SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK 2. Jugendriege-Sportwoche des TV Riehen Spielend sich bewegen lernen



Spielerische Formen wie hier eine Stafette mit Hürden-Hindernissen bildeten einen grossen Teil des Programms der TVR-Jugi-Sportwoche. Foto: Rolf Spriessler

rs. In der letzten Sommerferienwoche führte der Turnverein Riehen zum zweiten Mal eine Sportwoche für Jugendrieglerinnen und Jugendriegler durch. Es fanden pro Tag jeweils zwei Lektionen statt, eine am Morgen von 9 bis 11 Uhr mit spielerischen Formen zu einem bestimmten Thema und abends von 18 bis 20 Uhr mit disziplinspezifischen Trainings unter Beizug von erfahrenen Athletinnen und Athleten sowie Trainern des TV Riehen. So durften die Kinder und Jugendlichen mit Bob-Europameister Daniel Giger, mit Junioren-WM-Teilnehmer Pascal Joder, dem erfolgreichen Riehener Wurfrainer Dieter Dunkel, den Nachwuchs-Schweizer-Meistern Benjamin Ingold und Katja Tschumper trainieren und erste Erfahrungen in zum Teil ungewohnten Disziplinen sammeln.

Mit 32 Kindern verzeichnete das Organisationsteam mit Ruth Brodmann,

Rahel Brodmann, Rebecca Felix, Renée Hadorn, Esti Fuchs und Elsbeth Sokoll eine höhere Beteiligung als bei der letztjährigen Premiere, und das Echo war auch in diesem Jahr überaus positiv. «In diesem Jahr war auch der Zusammenhalt unter den Kindern und Jugendlichen sehr gut, wir wollten ja unter anderem, dass sich die Jungen gegenseitig kennenlernen, über jene Grüppchen hinaus, die sich im normalen Trainingsbetrieb zwangsläufig bilden», freute sich Esti Fuchs.

«Da haben so um die 20 Junge zum Beispiel über Mittag in der Badi abgemacht», schmunzelt die Jugi-Leiterin. Am Freitagabend fand zum Abschluss in den Langen Erlen ein Grill-Plausch statt – diesmal bei schönem Wetter, nachdem der Grill-Plausch im letzten Jahr durch ein heftiges Gewitter abrupt beendet worden war.

UNIHOCCY Sommerlager des UHC Riehen

Trainingslager voller Höhepunkte

tb. Auch in diesem Jahr organisierte der Unihockey-Club Riehen in der letzten Schulferien-Woche sein beinahe schon traditionelles Sommerlager. Nach den guten Erfahrungen aus dem Vorjahr kehrte man gerne nach Samedan im Oberengadin zurück. Hier bieten sich ausgezeichnete Bedingungen: Die einfache, aber zweckmässige Unterkunft im Pfadiheim und die Mehrzweckhalle liegen gleich nebeneinander am Dorfrand. Insgesamt nahmen 22 Spielerinnen und Spieler aus allen fünf Teams des UHC Riehen am Programm teil.

Nach einer langen Anreise am Sonntag begann am Montag das Trainingsprogramm etwas gemächlicher, als es die vier anwesenden Trainer vorgesehen hatten: Das Morgenjogging fiel buchstäblich ins Wasser. Und weil es den ganzen Tag weiter wie aus Kübeln goss, standen alle schon am ersten Tag lange mit Stock und Ball in der Halle. Ein erstes Kräftenessen zwischen den Damen und den Junioren entschieden die Junioren deutlich für sich. Die Damen schöpften jedoch Motivation für die weiteren Trainings und versprochen, am Ende der Woche Revanche zu nehmen, was allerdings nicht gelang.

Am Dienstagnachmittag bot sich endlich Gelegenheit, Samedan bei Sonnenschein zu erkunden. In einem Sternlauf mussten in Dreiergruppen knifflige Aufgaben gelöst werden und verschiedene Ziele angelaufen werden. Claudia Escher, Linus Müller und Stefi Omlin schnitten am besten ab und durften den ersten Preis entgegennehmen.

Ein ganztägiger Ausflug stand am Donnerstag auf dem Programm. Ziel war das Val di Camp im Puschlav mit seinen wunderschönen Bergseen. Wer Lust hatte, meisterte die schweisstreibenden Steigungen des Berninapasses mit dem Mountain-Bike, die anderen erreichten per Bahn, Bus und zu Fuss das Ziel. Nur einige Verwegene trauten sich jedoch ins kalte Nass des Saoseo-Sees.



Im Samedan im Oberengadin erlebten die Spielerinnen und Spieler des UHC Riehen ein gelungenes Sommerlager. Foto: zVg

Zurück in Samedan, stand am Abend noch ein Trainingsspiel gegen die Blue Bulls, den Unihockey-Verein in Samedan, an. Trainer Christoph Niederberger setzte vor allem die Herren ein. Aber auch ihnen waren die Anstrengungen des Tages anzumerken. Mit 15:12 nach 60 Spielminuten konnten sie sich nur relativ knapp durchsetzen.

Nach einem nochmals intensiven Unihockey-Tag stand am Freitag bereits der letzte Abend einer kurzweiligen Woche bevor. Mit dem Zug begab man sich ins Val Bever zu einer gemütlichen Feuerstelle. Während der milchig-weise Bergbach einige zum Bade einlud, bevorzugten es die meisten, ihre Getränke im Bach zu kühlen. Beim Lagerfeuer abseits

der Zivilisation trauten sich auch die weniger Musikalischen, einige Lieder anzustimmen. Unter Sternenhimmel ging es durch die vom Vollmond erhellte Landschaft zu Fuss zurück zur Unterkunft.

Etwas müde, aber mit vielen schönen Erinnerungen an eine abwechslungsreiche polysportive Woche im Gepäck, wurde die Heimreise angetreten. Das Lager verbesserte nicht nur die Unihockey-Technik der einzelnen Teilnehmer – es motivierte vor allem auch die Junioren, nach einer verkorksten letzten Saison im kommenden Winter mehr erreichen zu können. Daneben konnten Bekanntschaften geknüpft und gepflegt werden, was viel zum kameradschaftlichen Vereinsleben beiträgt.

TIERWELT Stubenfliegen sind wahre Flugkünstler

Ein altes Symbol des Glücks



Bei Fliegen befinden sich die Geschmacksnerven an den Enden der Beine. Foto: pro natura

Im alten Ägypten war die Fliege Symbol für Tapferkeit und Glück, bei den Arabern wurde sie als Heilmittel verwendet. Für die Flugkünstlerin setzt im August das grosse Sterben ein.

pd. «Die Fliegen verhindern das Ausfallen der Wimpern; wenn man sie verbrennt und auf die betroffene Stelle appliziert, so befördern sie den Haarwuchs», schrieb der Perser Abu Mans'ur Muwaffak etwa um 970. In der arabischen Epoche wird den Fliegen grosses pharmazeutisches Interesse entgegengebracht. So sollen zerriebene Fliegen auch gegen Augenleiden und Wespenstiche sowie Geschwüre helfen. Im alten Ägypten hingegen wurden besonders Tapfere mit dem «Orden der goldenen Fliege» ausgezeichnet. Zudem galt die Fliege lange als Glückszeichen.

Im Gegensatz zu den alten Ägyptern wird die Stubenfliege bei uns als lästig empfunden. Zudem verbindet die Literatur mit dem Insekt bzw. der konsumierenden Haltung seiner Made eher

Begriffe wie Zerstörung, Fäulnis oder teuflische Kräfte und Verdamnis. Dies, weil sich die Fliege vor allem auf faulenden Stoffen, Kot oder verwesenden Kadavern aufhält, wo sie ihre Mahlzeiten einnimmt und Eier ablegt. Die daraus schlüpfenden Maden häuten sich zweimal, bevor sie sich verpuppen.

Im August beginnt das grosse Fliegensterben: Viele der Stubenfliegen werden von einem Pilz befallen, der die Körper durchzieht und sie regelrecht auszehrt. Oft ist eine tote Fliege auf dem Fenstersims von einem weissen Sporenring umgeben.

Stubenfliegen sind wahre Flugkünstlerinnen: Sie können bis zu zwei Stunden in der Luft bleiben und bis zu 20 km weit fliegen. Beim Landen strecken sie das vorderste Beinpaar aus, setzen es auf und überschlagen sich so, dass sie verkehrt auf dem Kopf in Anflugrichtung zur Ruhe kommen. Eine andere Kunst ist das Gehen an glatten Scheiben und Decken, das durch die besondere Beschaffenheit ihrer Endklauen möglich wird.

Wer war die Mörderin?

rz. Unter dem Titel «Mordsviel Spannung» veranstaltet das Kulturamt Weil am Rhein zusammen mit dem Museum für Gestaltung Basel einen Krimi-Sommer. In zahlreichen Veranstaltungen wird das Thema Krimi literarisch, filmisch oder spielerisch dargeboten. Damit wird auf unterhaltende Weise auf Dinge aufmerksam gemacht, die man gewöhnlich aus Gewohnheit übersieht. Orte sollen entdeckt, Dinge zum Sprechen gebracht und Übliches darf für einmal in ein etwas übleres Licht getaucht werden.

Schauplätze des Krimi-Sommers sind einerseits Theaterbühnen und Museen, andererseits aber auch das Schaufenster in der Stadt, der Weinkeller oder die Strasse mitten in der Stadt. Der Krimi-Sommer endet am Freitag, 2. Oktober, ab 19 Uhr mit der Krimi-Show «Die Längste Nacht» im Kulturcafé Emporio auf dem Schwarzenbachareal.

Weitere Informationen: Kulturamt Weil, Humboldtstrasse 2, Tel. 0049 7621 704 411 (8 bis 12 Uhr).

Projekt «Janus» soll weitergehen

rz. Nach dem Willen des Regierungsrates soll das Projekt «Janus» zur Opiatverschreibung bis zur definitiven Einführung der ärztlichen Heroinschreibung als anerkannte Therapie fortgeführt werden. Deshalb beantragt der Regierungsrat dem Grossen Rat eine Krediterneuerung in der Höhe von maximal 835'000 Franken.

Wie der Regierungsrat in einer Medienmitteilung ausführt, fallen die bisher vorliegenden wissenschaftlichen Berichte zu dem im November 1994 gestarteten Projekt «Janus» sehr positiv aus. Mit der ärztlichen Opiatabgabe könne eine neue Zielgruppe schwerst drogenabhängiger Personen erreicht werden.

Aufgrund der positiven Zwischenbilanz wurde das Projekt «Janus» über die Projektphase hinaus bereits ein erstes Mal bis Ende 1998 verlängert.

Am Projekt «Janus» finanziell beteiligt sind nebst dem Kanton Basel-Stadt und den Krankenkassen auch die Probandinnen und Probanden selbst sowie verschiedene private Organisationen.

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Zwei Parklandschaften an der Landesgartenschau

In acht Monaten öffnet die 17. Landesgartenschau in Baden-Württemberg ihre Tore. 19 Jahre nach der «Grün 80» in Basel und 16 Jahre nach der Gartenbauausstellung in Lörrach entsteht vor den Toren Basels eine weitere grüne Oase. Das Gelände der Landesgartenschau in Weil am Rhein liegt mitten im Herzen des Dreiländerecks und umfasst gut dreissig Hektaren. Der zukünftige «DreiländerGarten» ist in zwei unterschiedliche Parklandschaften unterteilt. Im westlichen Parkgelände befindet sich der eher traditionelle Bereich, während im östlichen Teil eine zweite Naturlandschaft in der Kulisse einer ehemaligen Kiesgrube entsteht.

Eine der Hauptattraktionen des klassischen Stadtgartenbereichs ist eine langgezogene Teichanlage, die den Besucher direkt nach dem Eingang empfängt. In dem See, der sich von einem schmalen Wasserlauf zu einer grosszügigen Wasserfläche weitet, schwimmen halbinselförmige Wassergärten. Ein Teil der Wassergärten sind

Geschenke benachbarter Gemeinden, wie beispielsweise der Nebelgarten der Gemeinde Riehen, der Regengarten des Gärtnereimeisterverbandes beider Basel, der Garten der Verwandlung der Stadt Lörrach und das Schillflabyrinth von Rheinfelden.

Die Ziele sind hoch gesteckt: Rund 1000 Veranstaltungen will das Team um den Veranstaltungsmanager Tonio Passlick für das Ausstellungshalbjahr auf die Beine stellen. Wichtiger als die quantitative Messlatte ist aber allen Beteiligten die Einbindung der drei Länder der Regio. Die Veranstaltungsstruktur der «Grün 99» basiert im wesentlichen auf vier Säulen: Den Programmen des fusionierten Südwestfunks und Süddeutschen Rundfunks (SWR) mit Fernsehaufzeichnungen und Hörfunksendungen, zweitens die zahlreichen Gemeinde- und Regionaltage und Vereinsauftritte von Gruppen aus der weiteren Region, drittens den speziellen Wochen verschiedener Institutionen wie Zoll oder Polizei sowie den Wochenenden mit regionalspezifischen Themen wie beispielsweise dem Kreistrachtenfest oder dem Hebeltag. Als viertes wird dem Animations- und

Workshop-Programm bei der «Grün 99» ein grosser Stellenwert eingeräumt.

Zwei neue Kinosäle

Zwei neue Filmsäle und eine Reihe von Veränderungen wollen die «Metropolis»-Kinos am Alten Marktplatz in Lörrach am 10. September der Öffentlichkeit präsentieren. Pünktlich zum Start des Hollywood-Streifens «Godzilla» sollen die Bauarbeiten abgeschlossen ein. Zu den seit mehr als zwei Jahren bespielten Kinosälen eins (130 Sitzplätze), zwei (135) und drei (180) kommen dann Saal vier (140) und fünf (220) hinzu. Sie sind über einen Durchgang mit dem bestehenden Kinocenter verbunden. Neu gestaltet werden soll auch das Foyer. Im Sinne rationellerer Betriebsabläufe werden zwei zusätzliche Kassen installiert, über die der Kartenverkauf abgewickelt wird.

Friedrich Hecker ist Thema des Monats im Museum

Begleitend zur Sonderausstellung über die Revolution von 1848/49 im Dreiländereck ist im Museum am Burg-

hof in Lörrach jetzt eine aktuelle Sondervitrine zu Friedrich Hecker im zweiten Obergeschoss eingerichtet.

Vor 150 Jahren, im Sommer 1848, hatte der charismatische Revolutionär nach dem gescheiterten badischen Aprilaufstand in Muttenz im Kanton Baselland politisches Asyl erhalten. Auch aus Lörrach besuchten ihn dort seine Anhänger, überzeugte Demokraten und auch einzelne Lehrer mit ihren Schülern, bis er im September 1848 resigniert nach Amerika auswanderte.

Welche Hoffnungen auf politische Veränderungen in die Person Friedrich Heckers gesetzt wurden, zeigen bildliche Darstellungen von ihm als einem kampfbereiten, gut bewaffneten Anführer der republikanischen Freischärler. Lithographien von Heckers Aufenthaltsort in der Schweiz, dem Gasthaus «Schlüssel» in Muttenz, und von seiner Farm in Illinois in den USA bieten einen Ausblick auf sein weiteres Leben nach der Niederlage von 1848. Auch die jüngst während der Projekttag «1848» von Schülern des Schulzentrums Steinen gefilzten Heckerhüte sind dort zu sehen. Die Sondervitrine im zweiten Obergeschoss wie auch die Ausstellung

sind mittwochs bis samstags 14 bis 17 Uhr und sonntags 11 bis 13 und 14 bis 17 Uhr.

Finanzielles Engagement am EuroAirport?

Der EuroAirport ist für den weiteren Ausbau an einem finanziellen Engagement der badischen Nachbarschaft interessiert. Die Ausbaupläne sehen ein Investitionsvolumen von etwa 400 Millionen Mark vor. Das Land Baden-Württemberg hat eine finanzielle Hilfe wiederholt abgelehnt. Ministerpräsident Erwin Teufel zeigt wenig Gesprächsbereitschaft. Er wolle nicht in die Autonomie der Basler einbrechen. So rückte die Frage eines finanziellen Engagements seitens der Wirtschaft während eines Treffens der Oberbürgermeister des Landkreises Lörrach in den Mittelpunkt. Dem politischen Willen, sich für den Flughafen im Dreiländereck stärker zu engagieren, müssten eben auch finanzielle Taten folgen. Von seiten der Wirtschaft kamen bisher jedoch keine Signale der Gesprächsbereitschaft.

Rainer Dobrunz